



# DALLENWILER





## GEMEINDE

Aus dem Gemeinderat	
Tourismus	
Alles fliesst	
Nomenklatur	
Beurteilung der Verkehrssituation in der Gemeinde Dallenwil	
Wiederherstellung Unwetterschäden vom 6. und 7. Juni 2015	
Neuorganisation Werkdienst	
Zivilstandsnachrichten	

## SCHULE

Musikschule	13
Aus der Schule	14
Wozu ein Lehrplan 21?	16
Unser Kind hat eine Behinderung	18
Dallenwiler sind wahre Artisten	20
Laurin Berther – Ein Jahr in Kolumbien	22
Ende der Oberstufenzeit 3. ORS 2016/2017	24
Projekt «Schulbegleithund» im Heilpädagogischen Unterricht	26
Ein starkes Band	27
Ein Austauschprojekt der 3. Orientierungsschule	28
«Back to the Future» mit den Abschlussklassen	30

## 4 KIRCHE

4	Samichlais-Verein Dallenwil	31
6	Claudia Mathis-Jurt	32

## 8 DALLENWIL LEBT

8		
9	Donnschtig-Jass im Schweizer Fernsehen SRF	33
10	Grosseinsatz für die Sicherheit von Mensch und Tier	36
11	Biketreff vom Biketeam Bulls-Auer-Power	38
12	Hans Odermatt – heimatverbunden vom Scheitel bis zur Sohle	40
	10 Jahre Waldhengst AG	42
13	Edwin Weibel – ein zäher Kämpfer ohne Starallüren	44
	Reptilienbeobachtungen gesucht!	46

### TITELBILD //

Älplerchilbi 2015

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER //

Gemeinde Dallenwil, Kirchgemeinde Dallenwil

AUSGABE // Nr. 41, September 2017

ERSCHEINUNGSWEISE // zweimal jährlich in alle Haushaltungen  
der Gemeinde Dallenwil; auswärtige Abonnemente können bei  
der Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden (20 Franken pro Jahr)

NÄCHSTE AUSGABE // März 2018

REDAKTIONSSCHLUSS // 30. Dezember 2017

### REDAKTIONSADRESSE //

Gemeindeverwaltung Dallenwil, 6383 Dallenwil, dallenwil@nw.ch

### REDAKTION //

Sigrid Herceg  
Josy Joller-Odermatt  
Franz Niederberger  
Iren Odermatt  
Lars Vontobel  
Martin Weissen

FOTOS // Albert Durrer und weitere

DRUCK // Druckerei Odermatt AG, Dallenwil



## EDITORIAL

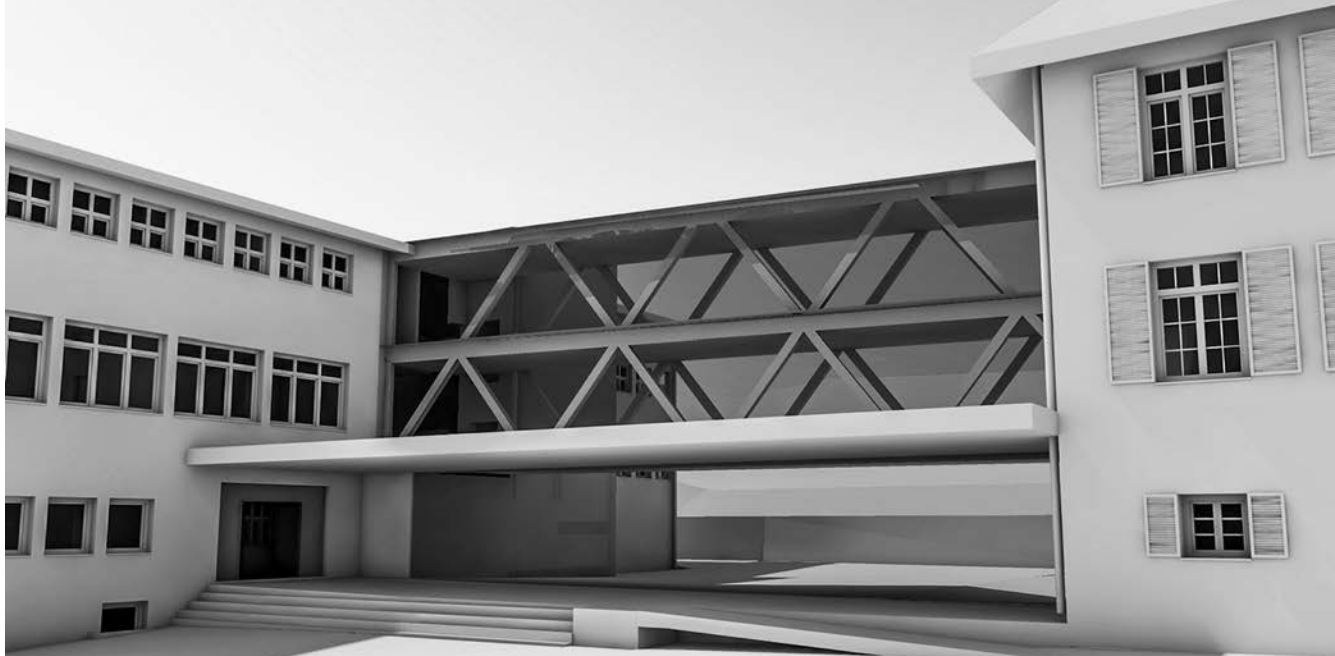
### «WEISCH NU?»

Bestimmt ist es Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, auch schon so ergangen wie mir, wenn wir uns an vergangene Zeiten erinnern. «Weisch nu»? Kann das sein? Kaum zu glauben, das schon 20, 30 oder mehr Jahre vergangen sind seit wir diese oder jene Begebenheit persönlich erlebt haben. Gerne erinnern wir uns im DALLENWILER in loser Folge an Personen, die für unsere Gemeinde Ausserordentliches geleistet und den Namen Dallenwil weit über die Kantons-grenzen hinaus bekannt gemacht haben.

In dieser Ausgabe ist es Edwin Weibel: ein ehemaliger Motorrad-Rennfahrer und Arbeitskollege bei der Firma Thomas Schilter, die damals im Hurschli – bei Niederberger Fahrzeugbau AG – Traktoren produzierte. Mit Edwin und den legendären Hinkels erlebte ich auf verschiedenen Rennstrecken in halb Europa unvergessliche Stunden und durfte einige tolle Erfolge miterleben. Und das, kaum zu glauben, vor fast 40 Jahren.

Seit zwei Jahren darf ich als Hobby-Schreiberling im Redaktionsteam DALLENWILER mitarbeiten. Schreiben ist das Eine, recherchieren das Andere. Und gerade das macht die Arbeit interessant. Die vielen Gespräche, die nebst dem eigentlichen Artikel entstehen. Man lernt unbekannte Personen und Orte kennen und hat jedes Mal ein «Aha-Erlebnis», wenn man erfährt, was alles in Dallenwil geleistet wird. Nur in einer Gemeinde mit aktiven Mitbürgerinnen und Mitbürgern entstehen Themen, über die es sich zu schreiben lohnt. Dies ist in Dallenwil der Fall. Ich bin überzeugt, der «Stoff» wird uns – dank Ihnen – nicht ausgehen. Viel Spass beim Lesen.

// Franz Niederberger



So könnte der Verbindungskorridor der beiden Schulhäuser zukünftig aussehen.

## AUS DEM GEMEINDERAT

### DIE SCHULE WIRD UMGEBAUT

Ende 2016 wurden die Liegenschaften der Gemeinde Dallenwil einer umfassenden Zustandsanalyse unterzogen. Basierend auf der Optik hindernisfreies Bauen, Personen- und Objektschutz, energetischen Massnahmen, Beurteilung der Haustechnik, Umgebung sowie Optimierung des Raumkonzepts für den schulischen Bedarf wurden in Zusammenarbeit mit den Nutzern und einem Architekturbüro erste Ideenskizzen erarbeitet. Die Massnahmen gemäss Zustandsanalyse und Machbarkeitsstudie müssen nun detailliert geplant werden. An der Frühlings-Gemeindeversammlung am 19. Mai 2017 wurde für diese Arbeit ein Planungskredit von 140 000 Franken gesprochen, so dass an einer der nächsten Gemeindeversammlungen ein Liegenschaftskonzept für eine zeitgerechte und zukunftsorientierte Instandhaltung und Optimierung der entsprechenden Gebäude vorgelegt werden kann.

### AUFLÖSUNG DER SEPARATEN PAPIERSAMMLUNG

Die Gemeinde Dallenwil verzichtet, als zweite Gemeinde nach Ennetmoos, ab 2018 auf die separate Papiersammlung. Früher wurde diese rege benutzt. Durch die Stellung einer Papiermulde bei der Deponie Brandboden bietet sich die Möglichkeit, jederzeit Papier und Karton zu entsorgen. Die Entwicklung zeigt: es wird heute nur noch sehr wenig Papier an den Strassenrändern gesammelt. Viele wissen nicht mal, dass dieses Angebot überhaupt noch besteht. Der Gemeinderat hat darum entschieden, ab 2018 auf die separate Papiersammlung zu verzichten.

### GEMEINDERAT/RÄTIN GESUCHT

Gemeinderätin Barbara Dellenbach hat per 17. November 2017 ihre vorzeitige Demission als Gemeinderätin eingereicht. Personen, welche an einer Tätigkeit im Gemeinderat interessiert sind, können sich bei den Ortsparteien melden. Die jeweilige Kontaktperson ist im Internet unter [www.dallenwil.ch/de/politik/parteien/](http://www.dallenwil.ch/de/politik/parteien/) ersichtlich.

### SCHULSOZIALARBEIT KOMMT TROTZ ZUSTIMMUNG NICHT ZUSTANDE

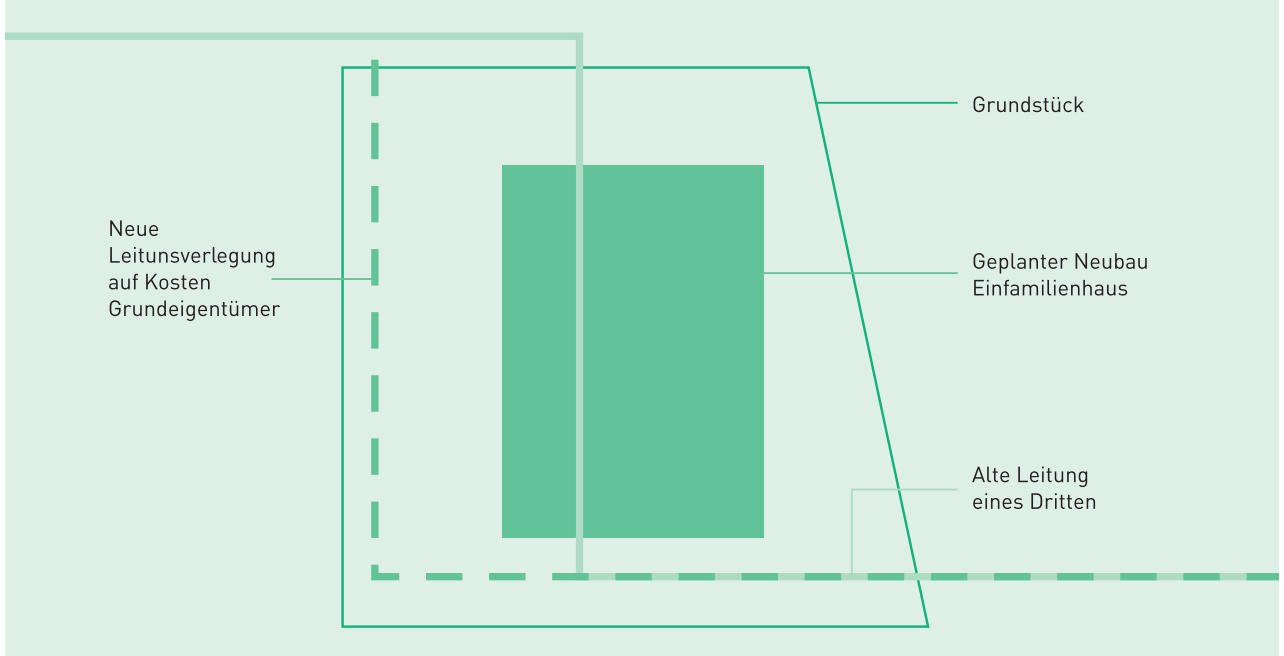
Die Schaffung einer 80-Prozent-Stelle Schulische Sozialarbeit in Kooperation mit der Schulgemeinde Wolfenschiessen wurde zwar in Dallenwil angenommen, in Wolfenschiessen aber abgelehnt. Da die gesuchte Person in Dallenwil zu 25 Prozent und in Wolfenschiessen zu 55 Prozent gearbeitet hätte und die Stelle so in Abhängigkeit der anderen Gemeinde stand, wird auch in Dallenwil keine Stelle Schulische Sozialarbeit geschaffen. Momentan ist dieses Projekt auf Eis gelegt. Es kann jedoch – zu gegebener Zeit – angepasst wieder an die Gemeindeversammlung kommen.

In der letzten Ausgabe des DALLENWILER haben wir ausführlich über das Steueramt Dallenwil-Stans berichtet. An der Frühlings-Gemeindeversammlung wurde nun die dazugehörige Leistungsvereinbarung verabschiedet.

### FRÜHLINGS-GEMEINDEVERSAMMLUNG

Die Frühlings-Gemeindeversammlung war mit interessanten Traktanden bestückt. Dies zeigte auch die erfreuliche Teilnehmerzahl von 123 Stimmberechtigten. Neben der üblichen Rechnungsablage wurde eine Teil-Revision des Zonenplans genehmigt. Diese beinhaltete hauptsächlich die Ausscheidung der Gewässer ausserhalb der Bauzone. Mit den Gewässerzonen wird der Raumbedarf der Gewässer zum Schutz vor Hochwasser und zur Gewährleistung der natürlichen Funktionen des Gewässers festgelegt. Da keine übergeordneten Interessen entgegenstehen, konnte auf eine Festlegung des Gewässerraumes im Wald und in der Alpwirtschaftszone (Sömmerungsgebiet) verzichtet werden.





Wer eine Verlegung einer fremden Leitung auf seinem Grundstück erzwingt, muss selber für die Kosten der Leitungsverlegung aufkommen.

## KOSTENPFLICHT DES GRUNDEIGENTÜMERS BEI LEITUNGSVERLEGUNG

Immer wieder wird die Gemeinde angefragt, wer die Kosten tragen muss, wenn eine Leitung auf einem Privatgrundstück verlegt werden muss. Auslöser der Verunsicherung war die ersatzlose Streichung des Art. 742 Abs. 3 des Zivilgesetzbuches per 1. Januar 2012. Dieser besagte, dass auf die Verlegung von Leitung im Übrigen die nachbarrechtlichen Vorschriften angewendet werden. Der Artikel unterstellte folglich die Kostentragung betreffend die Verlegung von Leitungen den nachbarrechtlichen Bestimmungen von Art. 693 ZGB, welcher besagt, dass die Kosten der Verlegung in der Regel der Berechtigte zu tragen hat.

Für die die Verlegung von Leitungsdienstbarkeiten galt somit während über hundert Jahren eine schwer nachvollziehbare – und vom Grundsatz von Art. 742 Abs. 1 ZGB abweichende – Sonderregelung betreffend der Kostentragung. Dieser erste Absatz von Artikel 742 ZGB besagt nämlich: «Wird durch die Ausübung der Grunddienstbarkeit nur ein Teil des Grundstückes in Anspruch genommen, so kann der Eigentümer, wenn er ein Interesse nachweist und die Kosten übernimmt, die Verlegung auf eine andere, für den Berechtigten nicht weniger geeignete Stelle verlangen.» Tatsächlich musste ausschliesslich bei Leitungsdienstbarkeiten der Dienstbarkeitsberechtigte und nicht der (verlegungswillige) Belastete für die entsprechenden Kosten aufkommen. Dies, obschon diese Verlegung einzig im Interesse des Dienstbarkeitsbelasteten lag. Mit der Streichung von Art. 742 Abs. 3 ZGB wurde diesem Missstand jetzt aber Rechnung getragen.

Wer also wegen Bauarbeiten auf seinem Grundstück Leitungen eines Dritten verlegen muss, hat grundsätzlich auch die entsprechenden Kosten zu tragen.

## WANDERWEGUNTERHALT VON PERSONEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN DER STIFTUNG WEIDLI

Im Jahr 2016 hat die Gemeinde Dallenwil das erste Mal die Mitarbeiter der Stiftung Weidli mit einem Wanderwegprojekt beauftragt. In der Ausgabe 39 des DALLENWILER haben wir auf Seite 4 ausführlich darüber berichtet. Auch dieses Jahr konnten Personen mit Beeinträchtigungen der Stiftung Weidli auf den Wanderwegen eingespannt werden. Am 10. und 12. April konnten insgesamt rund fünf Quadratmeter Schotter ins Gebiet Lueg-is-Tal transportiert und eingebaut werden. Ebenfalls wurden diverse Rinnen gereinigt, damit sie für den Sommertourismus wieder ihren Zweck verrichten. Es waren auch wieder zwei Personen unserer Gemeinde im Einsatz: Walter von Büren und Toni Käslin, beide aus Wiesenberg. Solche Projekte sind für alle Beteiligten eine Bereicherung. Der Gemeinderat dankt allen Helfern für den grossen Einsatz.

## NEUBAU FEUERWEHRLOKAL WIRZWELI

Es wurde ein Kredit für den Neubau eines Feuerwehrlokals auf Wirzweli gesprochen. Das Feuerwehreinsatzkonzept zeigte, dass das örtlich gelagerte Einsatzmaterial unzureichend ist und die Mittel für eine zeitgerechte Erstintervention nicht in der benötigten Form vorhanden sind. Eine Rolle spielte sicher auch die über die nächsten 26 Jahre verbaute Wiesenbergstrasse, welche die Zufahrt nach Wiesenberg und Wirzweli einschränkt. Als Standort für das neue Feuerwehrlokal wurde die Fläche nördlich des Restaurants Waldegg, Wirzweli, gewählt. Dieser Standort liegt an der Hauptachse und ist zentral. Das Gebäude wird die Masse von zehn mal zehn Meter aufweisen. Das Projekt wurde nun im Detail geplant. Eine Baubewilligung wird im Herbst 2017 erwartet. Anschliessend wird das Feuerwehrlokal Wirzweli erstellt.

Der Gemeinderat wurde zudem beauftragt, ein Verkehrskonzept zu erarbeiten. Einzelheiten dazu finden sie einige Seiten weiter hinten in dieser Ausgabe.



Tourismusgebiet Wiesenberg, Blick von der Gummenalp

## TOURISMUS

Per 1. Januar 2017 ist das neue Gesetz über die Förderung des Tourismus in Kraft getreten. An der Herbst-Gemeindeversammlung wurde der Abgabesatz von 0.6 Einheiten beschlossen. Der Gemeinderat hat angekündigt, im Herbst 2017 der Gemeindeversammlung eine Leistungsvereinbarung über die Verteilung der Gelder zur Genehmigung vorzulegen.

In der Zwischenzeit haben sich Vertreter des Tourismus Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli mehrmals getroffen, um über das Gebilde rund um den Tourismus zu diskutieren. In dieser Arbeitsgruppe waren Gemeindepräsident Hugo Fries, Hanny Odermatt (Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli), Josy Joller (Luftseilbahn Dallenwil-Wiesenberg), Urs Müller (Präsident Tourismusverein Dallenwil-Wiesenberg-Wirzweli), Josef Odermatt (Restaurant Gummen) und Erich Rechsteiner (Restaurant Waldegg) als Vertreter der Gastwirtschaften sowie Adi Honegger und Markus Maurer (Vertreter Ferienhausbesitzer) tätig. Alle diese Personen haben sich auch bereit erklärt, in einer neu gegründeten Tourismuskommission der Gemeinde Dallenwil mitzuarbeiten.

Gemäss Art. 13 Tourismusförderungsgesetz (NG 865.1) sind die Gemeinden für die Förderung des kommunalen und regionalen Tourismus zuständig. Gemäss Art. 16 Gemeindeordnung hat der Gemeinderat die Möglichkeit, weitere ständige Kommissionen für jene Verwaltungszweige zu wählen, deren Aufgaben dies erfordern.

Mit der Gründung einer Tourismuskommission soll dieser eine Finanz- und Aufgabenkompetenz zugesprochen werden, damit sie nach Vorgabe des Budgets über diese Gelder befinden kann. Der Gemeinderat ist mit Gemeindepräsident Hugo Fries nur als Beisitzer vertreten. Markus Maurer als Vertreter der Ferienhausbesitzer übernimmt das Präsidium.

Die Rechnungen der Tourismusabgaben wurden gestellt. Die Tourismuskommission beabsichtigt, bereits im Jahr 2017 einen Teil des Ertrages in Tourismusprojekte zu investieren. Da noch kein detailliertes Budget für dieses Jahr erstellt werden konnte, wird der Gemeinderat über jeden Ausgabeposten abschliessend bestimmen. Ab 2018 befindet er sich nur noch über die Budgetvorgaben.

Mit der Gründung der Tourismuskommission benötigt es keine Leistungsvereinbarung mehr. Die Ausgaben werden mit dem ordentlichen Budget geplant und im Folgejahr entsprechend ausgelöst. Der Tourismuskommission wird ein Pflichtenheft auferlegt, welches die Aufgaben, die Finanzkompetenzen sowie die Zeichnungsberechtigungen aufzeigt.



# ALLES FLIESST

## BARBARA DELLENBACH BERICHTET ÜBER IHRE ZEIT IM GEMEINDERAT

Im November 2013 wurde ich von der Gemeindeversammlung in den Gemeinderat gewählt, um ab dem 1. Januar 2014 das durch die Schaffung der Einheitsgemeinde neu entstandene Ressort Schule zu übernehmen.

Eine spannende und intensive Zeit begann. Mich faszinierte die Vielfalt der Themen und der Menschen, mit welchen ich bei der Ausübung des Amtes in Kontakt kam. Tagtäglich gehen viele Menschen an der Schule ein und aus: Lehrpersonen, das Abwartsteam, die Musiklehrpersonen, die Religionslehrerinnen, auch Eltern. Da ich sicher einmal pro Woche auf dem Pausenplatz war, kannte ich bald auch die meisten Kinder der Schule mit Namen.

Ganz besonders schätzte ich die Zusammenarbeit mit den Sekretärinnen Ursi und Melanie und mit unserem Schulleiter Martin. Die vielschichtigen und sehr bereichernden Gespräche mit ihm werde ich wohl am meisten vermissen.

Bei verschiedenen Behördentreffen auf gemeindlicher und kantonaler Ebene konnten viele spannende Kontakte geknüpft werden. Besonderen Stellenwert nahm die Zusammenarbeit mit Wolfenschiessen und die Arbeit auf kantonaler Ebene mit den Schulpräsidien der anderen zehn Gemeinden ein.

**DER WEG ZUR UMSETZUNG DER EINHEITSGEMEINDE** // Die knapp vier Jahre der Einheitsgemeinde sind in spezieller Weise durch Wandel geprägt. Am 1. Januar 2014 waren die zentralen Punkte bezüglich der Umsetzung sehr wohl angedacht. Logischerweise musste die papierne Theorie jedoch erst einmal gelebt werden.

Ein grosser und wichtiger Schritt zur Klärung vielerlei Fragen – die sich in der ersten Zeit der Einheitsgemeinde ergaben – war sicherlich die Erarbeitung des Funktionendiagramms, in welchem sorgfältig definiert wurde, welche Rollen im Schulalltag wie gelebt werden sollen. Inzwischen ist die Schule und mit ihr die Gemeinde dabei, dieses Papier umzusetzen und auf Herz und Nieren in der Realität zu überprüfen.

Es ist nicht immer einfach, den Schulbetrieb als Ganzen zu verstehen. Einerseits gibt es viele gesetzliche Vorgaben auf kantonaler und auch auf nationaler Ebene. Andererseits hat die Schule sehr viele Mitspieler: Lehrer und Kinder, Eltern und nicht zu vergessen der ganze Apparat der Bildungsdirektion, die Vernetzung mit anderen Schulen und deren Anliegen...



**GEMEINDEN IM WANDEL** // Deshalb verwundert es nicht, dass nicht nur in unserer Gemeinde vieles im Fluss ist. Auch auf kantonaler Ebene sind schulorganisatorische Themen in der Schwebe, teilweise wenig definiert. Dies gründet besonders in der kantonalen Vielfalt der Verhältnisse zwischen den Gemeinden und ihren Schulen: Einige Gemeinden kennen nach wie vor die Trennung der politischen Gemeinde und der Schulgemeinde, andere führten vor kurzem die Einheitsgemeinde ein und wieder andere sind bereits an der Überarbeitung der gemeindlichen Abmachungen betreffend ihrer Führung der Einheitsgemeinde, da sich aufgrund ihrer Erfahrungen die bisherigen Papiere als holprig oder gar fehlerhaft erwiesen.

In meinen Augen ist jetzt der Moment, um vorausschauenden Themen Platz einzuräumen. Erste Erfahrungen mit der Einheitsgemeinde sind gemacht. Jetzt können die Weichen für die weitere Zukunft gestellt werden.

**NEUE PLÄNE** // Dass ich als ausgebildete Gymnasiallehrerin den Schulalltag nicht nur als Schulkind kenne, hat bei vielen Fragestellungen immer wieder geholfen. Gerade in der Anfangszeit ersparte mir dies, mich neben all den Themen, die den Gemeinderat beschäftigen, auch noch in pädagogische Grundgedanken einarbeiten zu müssen. Auch die kantonalen Grundprozesse im Bildungsbereich kannte ich. Trotzdem war eine immerwährende Frage, ob gerade eine pädagogische Fachperson – eine Lehrerin! – das Ressort Schule führen könne.

Ich denke die letzten vier Jahre haben gezeigt, dass dies sehr wohl möglich, aber wohl auch keine absolute Notwendigkeit, ist. Wir alle tragen in unserem Leben ja verschiedene Hüte. Was zählt, ist der Mensch mit seiner Vernunft und seiner Weitsicht.

Ich begleitete mit grosser Freude die Gemeinde bei ihrem Prozess der Einheitswerdung, der in meinen Augen schon sehr gut vorangeschritten ist. Jetzt «gluschtet» es mich, Neues anzupacken. Im nächsten Jahr werde ich aber erst einmal geniessen, dass in meiner Agenda weniger Termine stehen und ich mehr Zeit mit meiner Familie verbringen kann.

Ich danke meiner Ratskollegin Ursula, meinen Ratskollegen Hugo, Reto und Thomas, unserem Schulleiter Martin, meinen Schulkommissions-Kollegen Ivo und Yves, unserer Schulsekretärin Melanie, unserem Musikschulleiter Tobias, unserem Gemeindschreiber Lars sowie den Lehrpersonen für die vielen guten Diskussionen, die sehr gute Zusammenarbeit und wünsche ihnen gutes Gelingen in ihrer weiteren Tätigkeit. // Barbara Dellenbach

# NOMENKLATUR

Der Gemeinderat hat die Überarbeitung im Frühling 2017 in Angriff genommen. Da die Nomenklatur in Dallenwil bereits vor über zehn Jahren durchgeführt wurde, war der Gemeinderat von Anfang an der Meinung, dass mit Änderungen restriktiv umgegangen werden soll.

Eine Änderung bewirkt immer einen grossen Aufwand für die Direktbetroffenen, da diese die geänderten Adressen wieder neu angeben und hinterlegen müssen. Diesen Aufwand wollte man den Einwohnern von Dallenwil soweit möglich ersparen. Auch wenn die Schreibweisen der ersten Nomenklatur teilweise auf Unverständnis gestossen sind, haben sie sich in den letzten zehn Jahren etabliert. Als Beispiel ist hier die Stettlistrasse zu nennen, deren Schreibweise heute grösstenteils als selbstverständlich angeschaut wird. Die Gemeindeverwaltung erhielt aber auch immer wieder Anfragen von Betroffenen, welche mit der Schreibweise ihrer Liegenschaft nach wie vor nicht einverstanden waren. Insbesondere diese wurden nochmals genauer unter die Lupe genommen. Nach einer ersten Besprechung mit dem Präsidenten der kantonalen Nomenklaturkommission wurden rund 65 Grundeigentümer angeschrieben, um ihre Wünsche nach einer allfälligen Änderung ihrer Adresse abzuholen. Dabei waren zwei Strassenzüge betroffen: Die Erlenspanstrasse und die Chrüz mattstrasse. Die restlichen Anschriften haben Flurnamen ausserhalb der Bauzone betroffen, bei welchen die kantonale Nomenklaturkommission riet, nochmals über diese Namen zu diskutieren.

Das Ergebnis der Rückfragen: Die Mehrheit der Eigentümer an der Erlenspanstrasse wollten den Namen nicht noch einmal ändern. Entsprechend hat der Gemeinderat der Nomenklaturkommission beantragt, den Namen so zu belassen. Bei der Chrüz mattstrasse wünschte die Mehrheit, den Namen in die alte Schreibweise Kreuz mattstrasse zu ändern. Auch diesem Wunsch hat der Gemeinderat entsprochen und der Nomenklaturkommission die Änderung dieses Namens beantragt.

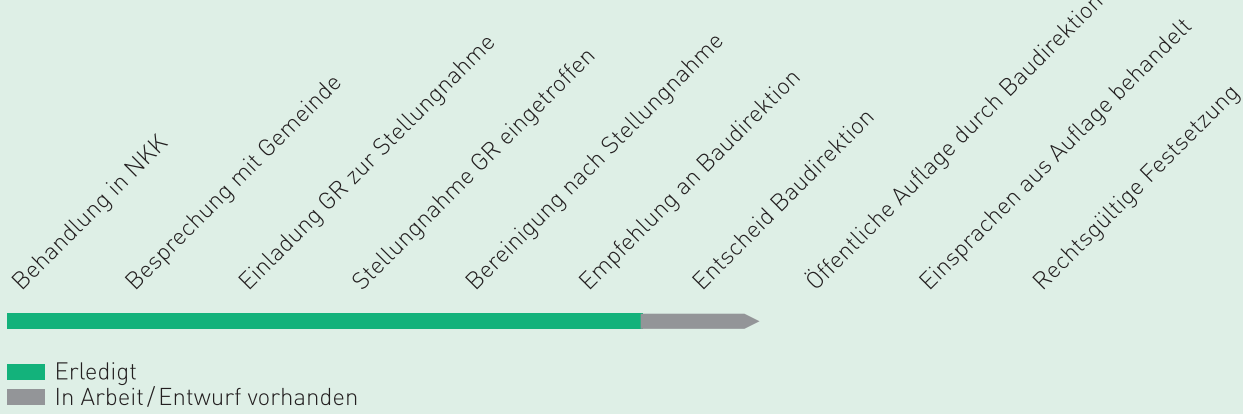
Die Nomenklaturkommission wird nun die Anträge des Gemeinderates prüfen und anschliessend alle Strassen- und Flurnamen im Amtsblatt publizieren. Auf diese Publikation kann Einsprache erhoben werden. Nach Bereinigung allfälliger Einsprachen werden die Namen dann rechtsgültig festgesetzt.

## NAMEN, WELCHE ZUR ÄNDERUNG VORGESCHLAGEN WERDEN

Alt	Neu
Arschart	Aschart
Chappelmatt	Kapellmatt
Chneuw	Kneu
Chrüz mattstrasse	Kreuz mattstrasse
Oberist Feld	Oberst Feld
Mittlist Feld	Mittelst Feld
Unterist Feld	Unterst Feld
Oberist Hächlichberg	Ober Hächlisberg
Mittlist Hächlichberg	Mittel Hächlisberg
Unterist Hächlichberg	Unter Hächlisberg
Hostet	Hostatt
Schulteren	Schultern
Stangisbiel	Stanglisbiel
Tableten	Dableten
Tellen	Dellen
Ufgängacher	Aufgendacher

Diese Aufzählung ist nicht abschliessend, die wichtigsten Änderungen sind darin aber enthalten.

## ZEITLINIE DES NOMENKLATURVERFAHRENS







Sofern der Kreisel Büren gebaut wird, drängen sich verkehrsberuhigende Massnahmen auf der Stettlistrasse auf.

## BEURTEILUNG DER VERKEHRSSITUATION IN DER GEMEINDE DALLENWIL

Der Gemeinderat wurde an der Frühlings-Gemeindeversammlung vom 19. Mai 2017 beauftragt, die Gemeinde Dallenwil verkehrstechnisch zu analysieren. Dabei sollen die Themenbereiche Erarbeitung Geschwindigkeitskonzept, Fuss- und Veloverkehrskonzept mit Schwachstellenanalyse, Schulwegsicherheit sowie flankierende Massnahmen Kreisels Büren genauer untersucht werden.

Das Geschwindigkeitskonzept soll aufzeigen, ob und wo in Dallenwil allfällige Temporeduktionen angezeigt sind. Der Gemeinderat wurde bis anhin mit Wünschen nach Temporeduktionen rund um die Schule Dallenwil, auf der gesamten Stettlistrasse, auf der Giessenstrasse sowie auf der Oberaustrasse konfrontiert. Nun soll das ganze Dorf inkl. Wiesenberg und Wirzweli genauer angeschaut und wo nötig ein Geschwindigkeitskonzept samt verkehrstechnischen Massnahmen aufgezeigt werden.

Ebenfalls notwendig ist ein Fuss- und Veloverkehrskonzept. Es resultiert ein Verkehrsrichtplan aus dem Jahr 2003: Viele Punkte daraus wurden umgesetzt, bei einem Teil hat sich die Sachlage in diesen fast 15 Jahren geändert. Insbesondere soll die Schulwegsicherheit geprüft und allfällige Verbesserungsvorschläge gemacht werden.

Der Landrat hat vor gut einem Jahr einen Planungskredit für das Projekt Knoten Büren mit Neuanschluss Dallenwilerstrasse, Aufhebung Anschluss Allmend mit Verschiebung Bahnübergang und gleichzeitigem Ausbau des Radweges Büren–Stans und Büren–Dallenwil gesprochen. Falls die Einfahrt «Rechenmacher» geschlossen wird und bei der Einfahrt Büren ein Kreisels entsteht, bei welchem ein Arm als Bahnübergang in die Dallenwilerstrasse führt, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass dies Mehrverkehr auf der Stettlistrasse verursacht. Es gilt nun, die genauen Auswirkungen zu prüfen und allfällige Massnahmen vorzuschlagen.

Das Büro AKP hat von der Gemeinde Dallenwil den Auftrag erhalten, dieses Projekt zu begleiten. Das Büro hat schon diverse Projekte in Dallenwil geplant und kennt die Örtlichkeiten bestens. In einem ersten Schritt werden sie eine erste Analyse rein aus ihrer Sicht erstellen. Anschliessend wird eine Kommission aus voraussichtlich zwei Vertretern der Bevölkerung, einem Vertreter der Schule und zwei Gemeinderäten gebildet, um die verschiedenen Thematiken im Gremium zu besprechen. Ziel des Projekts ist es, der Gemeindeversammlung im Frühling 2018 mögliche Massnahmen vorzuschlagen.



Beschädigte Sperre im Steinibach

## VIELE SCHÄDEN AN BAUWERKEN

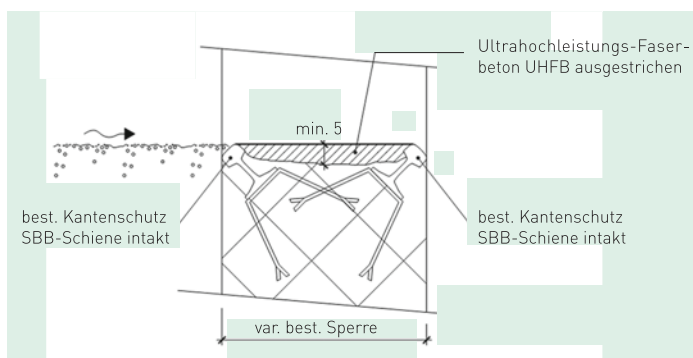
Das Schutzkonzept im Steinibach mit diversen Betonsperrern funktionierte wie geplant und konnte Schäden im Siedlungsgebiet verhindern. Der starke Geschiebetrieb führte jedoch an vielen Verschleisselementen der Bachverbauungen zu Schäden. Das Schienenregister der Überfallsektionen an den Sperrenkanten wurde teilweise talseitig weggerissen und die Oberflächen der Betonkonstruktionen teilweise bis auf die Armierung abgerieben. Um die Risikoreduktion der Schutzbauwerke während der restlichen Lebensdauer der Bauwerke zu gewährleisten, werden die Verschleisselemente an den Betonsperrern instand gestellt und die Schäden an den Schutzbauwerken repariert. Die Sohlsicherung durch Blockrampen im Bereich Aschart und die Deltaöffnung beim Aawasser werden in parallel geplanten Projekten dargestellt bzw. realisiert.

# WIEDERHERSTELLUNG UNWETTERSCHÄDEN VOM 6. UND 7. JUNI 2015

Zwei heftige Gewitterregen am 6. und 7. Juni 2015 führten im Einzugsgebiet des Steinibachs zu grossen Hochwasserabflüssen. In den unverbauten Bachabschnitten führte dies zu massiver Erosion. Es fanden starke Geschiebeumlagerungen im ganzen Bachsystem statt und grosse Blöcke im Gerinne wurden mobilisiert sowie mittransportiert. Im Geschiebesammler Lourdesgrotte und im Deltabereich wurden insgesamt ca. 14 500 m<sup>3</sup> Geschiebe abgelagert.

## SPERREN WERDEN WIEDER AUFGEFÜLLT

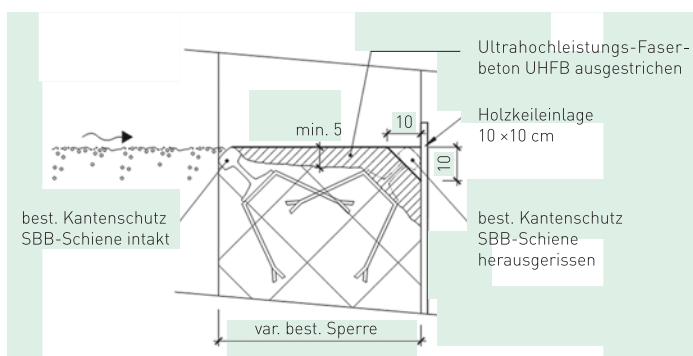
Im Rahmen der Wiederherstellung werden die Verschleisselemente an den Sperrern instand gestellt. Das bestehende System mit zwei Eisenbahnschienen als Kantenschütze wird überall belassen, wo das System die Hochwasserereignisse überstanden hat. In diesen Bereichen wird der abgeriebene Beton durch eine Ultra-Hochleistungs-Faserbeton (UHFB) ersetzt. In Bereichen an denen das Schienenregister stark beschädigt wurde, wird die talseitige Eisenbahnschiene mit der UHFB-Füllung ersetzt. Bei beiden markanten Schadensbildern sind die Massnahmen im Rahmen einer erforderlichen Wiederherstellung für die Zukunft zu bewerkstelligen, das heisst die Verschleisselemente an den Sperrern werden wieder ergänzt.



Auffüllung bei intaktem talseitigem SBB-Schienenabschluss

## PROJEKTE AUF EINANDER ABGESTIMMT

Die bekannten Fehlstellen im Gesamtsystem werden im generellen Projekt 2004, 2. Bauetappe (Sohlsicherung durch Blockrampen im Bereich Aschart sowie die Deltaöffnung beim Aawasser) aufgezeigt und mit der Realisierung dieser Massnahmen behoben. Die Instandstellung des stark unterkolkten Sperrrenabschlusses im Gebiet Ribistalden wurde mit der Ergänzung der Sperrentreppe bereits als Sofortmassnahme 2016/2017 abgeschlossen.



Auffüllung, bei herausgerissener SBB-Schiene

## DREI BAUETAPPEN

Die Kosten für die gesamten Wiederherstellungsarbeiten werden auf ca. 1 975 000 Franken abgeschätzt. Die geplanten Massnahmen werden in drei Etappen (Chappeldorf, Leimd, Ribistalden/Heinzi) in den Jahren 2017 bis 2019 ausgeführt, wobei die Bauphasen jeweils von Juli bis November dauern. In den Sommermonaten zu erwartende Unterbrüche wegen Hochwassergefährdung werden eingeplant.





Die Organisation des Werkdienstes wird in Angriff genommen

## NEUORGANISATION WERKDIENTST

Im August 2018 werden die beiden langjährigen Abwarte Alois Mathis (Mehrzweckanlage) und Sepp Schwarz (Schule) pensioniert. Zufällig liegen ihre Geburtstage nur 12 Tage auseinander.

Der Gemeinderat hat die Gelegenheit genutzt, die beiden Aufgabengebiete genauer unter die Lupe zu nehmen. Es zeigte sich, dass in den letzten Jahren eine grosse Veränderung der Aufgaben insbesondere beim Abwart Mehrzweckanlage/Werkdienst stattgefunden hat. Die Stelle wurde 1993 geschaffen. Anfänglich wurden ca. 60 Prozent für die Hauswartung und ca. 40 Prozent für die Werkdienstarbeit aufgewendet. 10 Jahre später wurden 42 Prozent für die Hauswartung und 58 Prozent für den Werkdienst benötigt. Und heute, nochmals etwas mehr als 10 Jahre später, sind für die Hauswartung 37 Prozent notwendig, der Werkdienst nimmt 63 Prozent in Anspruch. Diese eruierten Zahlen verwirren etwas, hat man doch das Gefühl, dass heute die Mehrzweckanlage nicht weniger beansprucht wird als noch vor 10 oder 20 Jahren.

Auch in der Schule hat sich einiges getan. Im Laufe der Jahre hat der Abwart seine Arbeitsabläufe stetig optimiert, dadurch haben sich auch die Aufgabengebiete leicht verändert.

Der Gemeinderat hat sich zum Ziel genommen, diese beiden Stellen in ein Team zusammenzufügen. Fast in jeder Gemeinde wird dies etwas anders organisiert. Gespräche haben aber gezeigt, dass insbesondere die Stellvertretungsfunktion stark gewichtet werden muss. In einer kleinen Gemeinde wie Dallenwil ist dies nicht ganz einfach. Die gleichzeitigen Pensionierungen der beiden aktuellen Stelleninhaber erlauben es dem Gemeinderat, eine weitsichtige und personenunabhängige Lösung zu entwickeln.

In der Folge hat der Gemeinderat entschieden, per 1. Januar 2018 die Stelle des Leiters Werkdienst auszuschreiben. Da beide Aufgabengebiete sehr viel praktisches Wissen erfordern, wird dem Nachfolger so die Möglichkeit geboten, die heutigen Stelleninhaber während gut eines halben Jahres zu begleiten und von deren Erfahrungen zu profitieren. Dieser neue Leiter Werkdienst wird sofort in die Neuorganisation des Werkdienstteams eingebunden, mit der Absicht, auf Mitte 2018 einen geeigneten Mitarbeiter zu finden.

Die Aufgaben beinhalten die Hauswartung der Mehrzweckanlage Steini, Schulhäuser Erle und Linde sowie Turnhallengebäude mit Aussenanlagen. Zudem übernimmt das Werkdienstteam die Verwaltung aller gemeindeeigenen Liegenschaften. Ebenso andere Aufgaben: öffentliche Anlagen, Kehrichtsammelstelle, Strassenwesen, Siedlungsentwässerung, Wasserversorgungen Dallenwil und Wiesenberg sowie der Winterdienst fallen in diesen Bereich. Ausserdem sind dem Werkdienst auch Wohnungsabnahmen, der Friedhofunterhalt, das Amt des Gemeindefeldwirts sowie das Amt des Ortsexperten Lebensmittelkontrolle zugeordnet.

Der Leiter Werkdienst und sein Mitarbeiter übernehmen gegenseitig die Stellvertretung. Die detaillierte Verteilung der einzelnen Aufgaben soll im Frühling 2018 erarbeitet werden.

# ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

1. MÄRZ 2017 BIS 31. AUGUST 2017

## GEBURTEN

10. März 2017	<b>Nico Gander</b> , Erlenpanstrasse 11, Dallenwil Sohn des Franz und der Andrea Gander
12. März 2017	<b>Amelia Krasniqi</b> , Bahnhofstrasse 3, Dallenwil Tochter des Agron und der Suzana Krasniqi
1. Mai 2017	<b>Jan Käslin</b> , Rainstrasse 5, Dallenwil Sohn des Stefan und der Nicole Käslin
7. Juni 2017	<b>David Odermatt</b> , Stettlistrasse 16, Dallenwil Sohn des Alexander Odermatt und der Anna Anderhalden
11. Juni 2017	<b>Jana Businger</b> , Haltenstrasse 27, Dallenwil Tochter des Patrik und der Petra Businger
15. Juli 2017	<b>Simon Gut</b> , Mülistrasse 3, Dallenwil Sohn des Josef und der Renate Gut
14. August 2017	<b>Emely Mathis</b> , Haltenstrasse 39, Dallenwil Tochter des Roger und der Claudia Mathis
20. August 2017	<b>Lino Barmettler</b> , Staldili 1, Dallenwil Sohn des Roland und der Saskia Barmettler

## TODESFÄLLE

26. April 2017	<b>Helen Garattoni-Grob</b> , 1937 Alters- und Pflegeheim Nägeligasse, Stans ehemals Hangstrasse 5
8. Juni 2017	<b>Marlen Odermatt</b> , 1960 Wohnheim Weidli, Stans ehemals Buchenegg
30. Juli 2017	<b>Edith Keller-Gilli</b> , 1942 Dörflistrasse 9, Wirzweli
4. August 2017	<b>Anton Durrer-Hausheer</b> , 1944 Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen ehemals Allmendstrasse 8

## UNSERE SENIOREN UND SENIORINNEN

1. OKTOBER 2017 BIS 31. MÄRZ 2018

### 80. GEBURTSTAG

– Marie Niederberger-Keiser Arnikaweg 6	23.01.1938
– Rosel Redecker Parkweg 10	09.03.1938
– Bertha Odermatt-Heitzmann Unter Holzwang 1	10.03.1938

### 85. GEBURTSTAG

– Theresia Amrein-Niederberger Giessenstrasse 11	26.01.1933
– Elsa Christen-Odermatt Allmendstrasse 1	04.02.1933
– Franz Arnold-Odermatt Tableten 2	01.03.1933

### AB 90. GEBURTSTAG

– Marie Odermatt-Odermatt Mittlist Hächlichberg 1	15.02.1921
– Marie Christen-Joller Stettlistrasse 13	23.11.1923
– Lydia Niederberger-Heller Grabenstrasse 11	11.02.1924
– Josef Lipp Hinter Graben 1	17.10.1924
– August Hagmann-Zika Schwand 5	16.02.1926
– Paul Niederberger Unterhuis 1	07.12.1926
– Adolf Niederberger-Niederberger Bahnhofstrasse 3	29.11.1927

### ÄLTESTE EINWOHNERIN 1919

Rosa Speich-Billeter  
Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil  
ehemals Hangstrasse 9

### ÄLTESTER EINWOHNER 1924

Paul Niederberger-Töngi  
Ober Lätten 2, Dallenwil

DIE ZIVILSTANDSNACHRICHTEN WERDEN ZWEIMAL JÄHRLICH PUBLIZIERT

Falls jemand eine Publikation seiner Daten nicht möchte, kann er dies bei der Gemeindeverwaltung Dallenwil melden.





Schlusspose beim Auftritt am Wettbewerb



Manuela Villiger – Lehrerin für Blockflöte und Saxophon



Juroren bei ihrem Feedback für die Singers United, Michael Schläpfer (links) und Martin Zimmermann (rechts)

# MUSIKSCHULE

## MANUELA VILLIGER

Die Saxophonistin Manuela Villiger ist in Wangen bei Olten aufgewachsen. Nach absolvierter Matura an der Kantonsschule Olten begann sie in der Saxophonklasse von Sascha Armbruster und Beat Hofstetter ihr Musikstudium an der Hochschule Luzern und erlangte 2015 den Mastertitel in Instrumentalpädagogik. 2017 schliesst sie ihr Studium mit dem Master of Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste beim bekannten Saxophonisten Lars Mlekusch ab.

Im Zentrum ihres musikalischen Interesses steht die Konzerttätigkeit mit ihrem Saxophonduo «eventuell», welches sich primär der Aufführung von zeitgenössischer Musik widmet; nebenbei musiziert sie aber in unterschiedlichsten Formationen mit gänzlich verschiedenem Repertoire. 2016 durfte Manuela Villiger einen Kulturförderpreis des Kantons Solothurn entgegennehmen. Sie unterrichtet seit einigen Jahren mit viel Freude an den Musikschulen Beckenried und Zuchwil.

Ihre Freizeit verbringt Manuela Villiger gerne sportlich in der Natur – sei es beim Biken im Wald oder einer Bergtour in den Alpen und geniesst die Ruhe.

## CHORPROJEKT MIT DRITTEM RANG ALS HÖHEPUNKT!

Im vergangenen Schuljahr haben der Kinderchor der Musikschule Dallenwil und der Chor der Musikschule Stansstad gemeinsam zu singen begonnen. Sie studierten ein anspruchsvolles wie unterhaltsames Programm ein, bei dem sie nicht nur singen, sondern sich auch perfekt in einer Choreographie bewegen mussten.

An gemeinsamen Auftritten in Stansstad und Dallenwil konnten sie erste Erfahrungen sammeln und an sich arbeiten, bis sie dann bereit waren für den Höhepunkt und das grosse Ziel dieses Projekts: Am Samstag 6. Mai trafen sie voller Erwartungen an der LUGA ein, um an der 1. Innerschweizer Chorleiterschaft als die «Singers United» teilzunehmen. Der Funke ihres Pop-Rock Programms sprang sichtlich auf das Publikum über. Trotz der starken Konkurrenz und einem kritischen Bericht der Juroren konnten sie sich auf dem verdienten 3. Rang platzieren.

An dieser Stelle ein grosses Lob und ein herzliches Dankeschön an die Chorleiterin Alessandra Murer, welche mit ihrem unermüdlischen Einsatz die Kinder zu dieser tollen Leistung gebracht hat. Bereits im November werden die beiden Chöre im Projekt «Dschungelbuch» wieder gemeinsam in Dallenwil auftreten.



Lehrerteam Schuljahr 2017 / 2018



Monika Nussbaumer

## 38 JAHRE FÜR DIE SCHULE DALLENWIL

Primarlehrerin Monika Nussbaumer geht nach 38 Jahren Einsatz für die Schule Dallenwil in Pension. Während beinahe vier Jahrzehnten begleitete sie die Kinder von Dallenwil auf einem bedeutsamen Lebensabschnitt. Monika Nussbaumer hat die Geschichte der Schule Dallenwil und jene von vielen Kindern und Familien mitgeschrieben. Die Treue und Loyalität zur Schule Dallenwil ist beispielhaft. Die Gemeinde Dallenwil bedankt sich bei Frau Nussbaumer im Namen aller Kinder und Eltern herzlich und wünscht alles Gute für die Zukunft.



Vertevogt Felix Odermatt und seine RatskollegInnen beschenken die Schule.

## T-SHIRTS FÜR SPORTANLÄSSE

Vor 100 Jahren wurde das Schulhaus Linde in Dallenwil erbaut. Dem «Jubilar» wurde im Verlaufe dieses Jahres etwas Ehre angetan. So schenkte die Gemeinde Dallenwil den Kindern eine Zirkuswoche. Höhepunkt waren die beiden öffentlichen Aufführungen. Der Uerterat Dallenwil folgte der Einladung der Schule in corpore. Als Geschenk überreichte der Rat Schulleiter Martin Weissen einen Gutschein über 1000 Franken für T-Shirts. Die Dallenwiler Kinder sollen an kantonalen Sportanlässen zukünftig im einheitlichen Outfit antreten.

## DALLENWILER SCHÜLERSTATISTIK ENTWICKLUNG UND PROGNOSE

	Kindergarten	Primarschule
2013/2014	33	119
2014/2015	43	122
2015/2016	37	117
2016/2017	42	108
2017/2018	37	108
2018/2019	40	116
2019/2020	35	114
2020/2021	32	122

PROGNOSE





6. Klasse an ihrem letzten Schultag in Dallenwil

## KLASSEN UND LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2017/18

Klasse	Lehrperson	Anzahl Schüler
KG A	Bernadette Weber	18
KG B	Susanna Walker, Sibylle Stucki	19
1. Primar	Urs Berther, Astrid Hischer	20
2. Primar	Luzia Filliger Renggli, Miriam Truttman	20
3. Primar	Priska Schegg, Daniela Planzer	20
4. Primar	Arlette Kälin, Claudia Murer	16
5. Primar	Armin Burri	16
6. Primar	Thomas Steiner	17

## FACHLEHRPERSONEN

Lehrperson	Fach
Janine Arnold	Englisch im Schwerpunkt
Petra Loretz	Textiles und Technisches Gestalten im Schwerpunkt
Rita Christen	Schwimmen
Evelyne Achermann	Schulische Heilpädagogik
Dominik Murer	Schulische Heilpädagogik
Regula Vogler	Logopädie
Lucia Kalbermatten	Deutsch als Zusatzsprache (DaZ)
Jolanda Poredoš	Musikalische Grundschule (Kindergarten und 1. Primar)
Christa Stutzer	Religion
Erica Rohrer	Religion
Rita Schindelholz	Religion
Barbara Odermatt	Schulzahnpflege

Lehrpersonen der Schule Dallenwil sind erreichbar unter:  
vorname.name@schule-dallenwil.ch

## ADIEU SCHULE DALLENWIL

Anlässlich der traditionellen Schulschlussfeier in der Kirche Dallenwil wurden 18 Schülerinnen und Schüler verabschiedet. Die Jugendlichen gestalteten eine berührende Feier in der verschiedene Facetten der Schulzeit in Dallenwil beleuchtet wurden. Besonders beeindruckte die Klasse die Anwesenden mit ihrem breiten musikalischen Können und dem tollen mehrstimmigen Gesang.

Fünf Jugendliche besuchen zukünftig die Mittelschule in Stans, zwölf Jugendliche die Oberstufe Wolfenschiessen und ein Schüler absolviert die «Begabtenförderung Ski Alpin» in Hergiswil. Den Jugendlichen wünschen wir auf dem weiteren Lebensweg viel Erfreuliches.



Kompetenzen werden ab Kindergarten aufgebaut.



Auch im Lehrplan 21 steht die Lehrperson im Zentrum

## WOZU EIN LEHRPLAN 21?

Mit dem Lehrplan 21 werden die Ziele des Unterrichts an der Volksschule in den 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantonen harmonisiert. Damit wird ein Auftrag umgesetzt, den Volk und Stände am 21. Mai 2006 mit grosser Mehrheit in die Bundesverfassung geschrieben haben.

Mit der gemeinsamen Entwicklung des Lehrplans 21 haben die Kantone wesentliche Synergien genutzt. Auch für Familien hat die Harmonisierung der Schulen Vorteile: Bei einem Umzug in einen anderen Kanton finden sich die Kinder künftig schneller in der neuen Schule zurecht. Zudem wird der Übertritt in eine Berufsschule oder ein Gymnasium in einem anderen Kanton einfacher. Mit der gemeinsamen Erarbeitung des Lehrplans 21 bleibt die kantonale Hoheit über die Volksschule erhalten. Der gemeinsam erarbeitete Lehrplan soll sicherstellen, dass die Ziele in allen Fachbereichen vergleichbar sind. Gleichzeitig haben die Kantone die Möglichkeit, den Lehrplan 21 nach ihren Bedürfnissen anzupassen. Der Lehrplan 21 ist in erster Linie ein Instrument zur Harmonisierung der Volksschule und keine Schulreform.

**WAS IST EIN LEHRPLAN?** // Ein Lehrplan legt fest, was Schülerinnen und Schüler in jedem Fachbereich und in jedem Zyklus lernen. Er ist eine Grundlage für die Entwicklung der Lehrmittel, ein Planungsinstrument für den Unterricht sowie für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen. Zugleich zeigt er den nachfolgenden Schulen, Lehrbetrieben oder den Eltern auf, was Kinder und Jugendliche nach jeder Schulstufe wissen und können sollen.

**WIE IST DER LEHRPLAN 21 AUFGEBAUT?** // Die meisten heutigen Lehrpläne sind nach Schulstufen gegliedert, wobei die Kantone unterschiedliche Stufeneinteilungen kennen. Gesamtschweizerisch hat man sich darum auf drei Zyklen geeinigt, die mit den Schulstufen in den Kantonen vereinbar sind. Für das Ende der 2. Primarklasse, das Ende der 6. Klasse und das Ende der obligatorischen Schulzeit werden für die Schulsprache, die Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften Grundkompetenzen (Nationale Bildungsstandards) vorgegeben, die für alle Sprachregionen gelten. Diese liegen auch dem Lehrplan 21 zugrunde.

**KOMPETENZEN** // Der Lehrplan 21 beschreibt das, was Schülerinnen und Schüler im Verlaufe der obligatorischen Schule lernen, in Form von Kompetenzen. Um eine Kompetenz zu erwerben, braucht es drei Dinge:

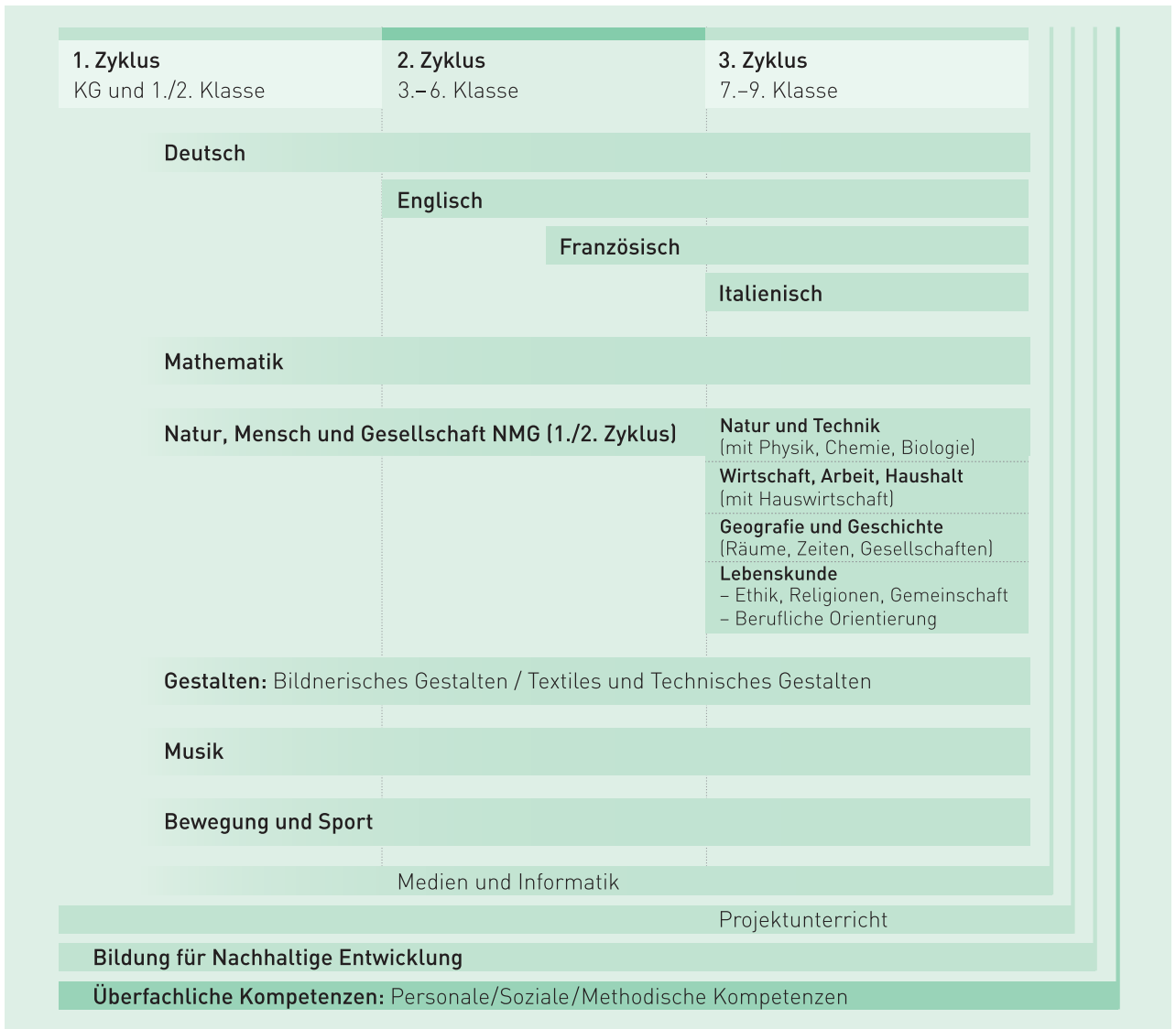
**Wissen:** Das Wissen und Verstehen, das ich zum Lösen einer Aufgabe benötige. Dazu gehören auch das Analysieren und Strukturieren von Informationen.

**Können:** Die Fähigkeit und Fertigkeit, das Wissen praktisch zu nutzen und anzuwenden, so dass ich die Aufgabe lösen kann.

**Wollen:** Die Bereitschaft, Haltung und Einstellung, Wissen und Können zu erwerben und anzuwenden.

Im Lehrplan 21 wird dabei der Fokus stärker auf die Verknüpfung und die Anwendung von Wissen sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten gesetzt. In einem Unterricht, der auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtet ist, sind die Lehrpersonen zentral. Sie gestalten zum einen fachlich gehaltvolle und methodisch vielfältige Lernumgebungen und Unterrichtseinheiten; zum anderen führen sie die Klasse und unterstützen die Schülerinnen und Schüler pädagogisch und fachdidaktisch in ihrem Lernen.





Fächerübersicht und Zuteilung zu den Zyklen im Kanton Nidwalden

**VOM KINDERGARTEN BIS ZUM ENDE DER OBLIGATORISCHEN SCHULZEIT** // Der Lehrplan 21 ist als Fachbereichslehrplan konzipiert. Darin wird aufgezeigt, wie Kompetenzen vom Kindergarten bis zum Ende der Volksschule aufgebaut werden. Neu wird der Kompetenzerwerb damit von Beginn an nach Fachbereichen strukturiert und beschrieben. Der Unterricht im 1. Zyklus orientiert sich wie bisher stark an der Entwicklung der Kinder. Er fördert die motorische Entwicklung, die Wahrnehmung, die zeitliche und räumliche Orientierung, die Fantasie und Kreativität sowie die Sprache und die Ausdrucksmöglichkeiten. Auch im Lehrplan 21 ist für das Lernen im 1. Zyklus das Spielen zentral.

**WANN UND WIE WIRD DER LEHRPLAN 21 EINGEFÜHRT?** // Im Kanton Nidwalden erfolgt die Einführung des Lehrplans 21 auf das Schuljahr 2017/18. Die Lehrpersonen wurden an einer Kick-Off-Veranstaltung im November 2016 auf den neuen Lehrplan eingestimmt.

Am 7. Januar erfolgte an einer ganztägigen Weiterbildung für alle Lehrpersonen eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem LP 21. Die Schulen Emmetten, Beckenried, Wolfenschiessen, Dallenwil und Ennetmoos arbeiteten bei der Einführung eng zusammen. Den Kick-Off mit einem Referat von Prof. Dr. Klaus Joller, Dozent PH LU, Sarnen und verschiedenen Informationen aus dem Amt für Volksschulen besuchten wir in Wolfenschiessen. Die ganztägige Weiterbildung geleitet durch Referenten und Fachpersonen der Pädagogischen Hochschule Luzern führten wir in Beckenried durch. Gut 140 Lehrerinnen und Lehrer aus den fünf genannten Gemeinden tauchten in Stufengruppen in den Lehrplan 21 ein.

Im laufenden Schuljahr werden alle Lehrpersonen in einem bestimmten Fach einen Grundkurs besuchen und die Informationen an der eigenen Schule weitergeben. Daneben bietet die Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung verschiedenste Fachkurse zum LP 21 an. Die nachhaltige Einführung dauert gemäss den Fachspezialisten mindestens fünf bis acht Jahre.

Im Weiteren wird für Eltern und Öffentlichkeit der Gemeinden Dallenwil und Wolfenschiessen am 26. September 2017 eine Informationsveranstaltung in Wolfenschiessen durchgeführt.

Quelle // Broschüre «Das Wichtigste im Überblick» der Deutschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz



## UNSER KIND HAT EINE BEHINDERUNG

Wir alle haben schon von Spina bifida gehört oder gelesen. Die Familie Sarah und Ueli Niederberger ist mit diesem Krankheitsbild seit der Geburt ihrer Tochter Ramona konfrontiert. Auf Anfrage der Schule Dallenwil nutzen die Eltern die Gelegenheit über ihre ersten Erfahrungen zu berichten.

Die Mutter von Ramona, Sarah Niederberger-Erni, ist in Stans aufgewachsen, hat eine Lehre im Detailhandel absolviert und einige Jahre als LKW-Chauffeuse gearbeitet, bis sie schliesslich Mami wurde. Ueli Niederberger hat eine Metallbauschlosser-Lehre absolviert und sich anschliessend zum Seilbahnmonteur und Seilbahnfachmann weitergebildet. Heute ist er einer der stellvertretenden Teamleiter der Bergbahnen Engelberg-Titlis. Sarah und Ueli Niederberger wurden 2011 Eltern von Martin. Zwei Jahre später folgten die Zwillinge Ramona und Manuel.

### SCHWANGERSCHAFT

Bei der zweiten Schwangerschaft war schnell klar, dass im Bauch von Sarah Zwillinge heranwachsen. In der 12. Schwangerschaftswoche wurden Auffälligkeiten bei einem dieser Zwillinge festgestellt. Umgehend wurden genauere Abklärungen in die Wege geleitet. Bei Ramona wurde die Behinderung Spina bifida (Offener Rücken) festgestellt. Im Dreiwochentakt folgten weitere Untersuchungen. Am 14. Januar 2013 erblickten die Zwillinge in der Frauenklinik Luzern das Licht der Welt. Bereits zwei Tage nach der Geburt wurde Ramona das erste Mal am Rücken operiert. Am vierten Tag nach der Geburt stand die zweite sogenannte Shunt-Operation an. Ein Shunt ist ein medizinisches Ventil, das am Kopf platziert wird. Dank dem Shunt kann die Hirnflüssigkeit kontrolliert ablaufen und so der Hirndruck geregelt werden.

Schnell wurden die Eltern mit der Tatsache konfrontiert, dass Ramona von der Brust abwärts gelähmt ist und nie wird laufen können. Geistig ist sie jedoch wie alle anderen Kinder normal entwickelt. Die vielen Operationen mit Vollnarkose werfen sie aber leider auch immer wieder ein bisschen zurück. Aber alles in allem ist sie trotz ihrer körperlichen Behinderung ein aufgewecktes und sehr fröhliches Kind.

### UMSTELLUNG DER LEBENSITUATION

Im Zeitraum der Geburt der Zwillinge war Vater Ueli als Servicemonteur europaweit mit Instandhaltungs- und Revisionsarbeiten beschäftigt. Durch die veränderten privaten Umstände suchte er sich eine neue Stelle in der Umgebung. Sie fanden dank Monika Odermatt (Gebrüder Odermatt Bedachungen) eine fast barrierefreie Wohnung. Die baulichen Voraussetzungen sind sehr gut, das eine oder andere muss in Zukunft jedoch noch optimiert werden.

### UMSETZUNG BEHINDERTENGESETZ

Alle öffentlichen Gebäude wie Schulen oder dergleichen müssen von Gesetzes wegen bei Umbauten barrierefrei gestaltet werden. Eine Prüfung in Dallenwil zeigte, dass sowohl die Gemeindeverwaltung als auch die Mehrzweckanlage diese Anforderungen grösstenteils erfüllen. Bei den Schul-Liegenschaften ist dies nicht der Fall. Bereits wurde eine temporäre Rampe gebaut, damit Ramona wie alle anderen Kinder den Haupteingang zum Schulhaus benützen kann. Ab nächstem Jahr ist geplant, die beiden Schulhäuser Erle und Linde behindertengerecht umzubauen. Die behindertengerechte Anpassung bringt auch für den Hauswart und alle anderen Benutzer grosse Vorteile.



Die Betreuung von Ramona fordert die Eltern heraus. Ramona geht seit der Geburt zweimal wöchentlich in die Physiotherapie. Zusätzlich erhält sie seit dem ersten Lebensjahr bis zum Kindergarten eine heilpädagogische Früherziehung. Seit dem laufenden Schuljahr besucht Ramona nun die integrative Sonderschulung im Kindergarten Dallenwil. Integrative Sonderschulung bedeutet, dass Ramona trotz ihrer Behinderung in einer «normalen» Klasse in die Schule gehen kann. Ramona kann also ihren Möglichkeiten entsprechend am Unterricht und am Schulleben teilnehmen und so individuelle Lern- und Entwicklungsfortschritte machen, sich sozial und emotional in der Klasse wohlfühlen sowie eine grösstmögliche Selbständigkeit erlangen. Im Gegenzug ergibt sich auch eine wertvolle Lernchance für die «gesunden» Kinder. Sie lernen mit Kindern mit einer Behinderung umzugehen und diese als Teil unserer Gesellschaft zu respektieren. Die frühzeitige Sensibilisierung baut Berührungsängste ab und fördert mit Sicherheit die Toleranz und das Verständnis für Menschen mit Behinderungen.

## UNTERSTÜTZUNG FÜR RAMONA

Im Alltag erhalten die Eltern von Ramona sechs Stunden pro Woche Unterstützung von der Kinderspitex. Weiter werden sie an vier Tagen pro Woche von einer Praktikantin unterstützt. Diese Unterstützungen enden mit dem Kindergarten und werden anschliessend bei Bedarf von weiteren Massnahmen seitens der Pro Infirmis abgelöst. Den Eltern ist es sehr wichtig, dass Ramona eine für sie und nicht für die Eltern angepasste Bildung bekommt und möglichst selbständig und selbstbestimmt ihr Leben führen kann. Insofern sind alle Beteiligten gespannt, wie sich der Alltag für Ramona im Kindergarten der Schule Dallenwil gestalten wird.





## DALLENWILER SIND WAHRE ARTISTEN

1917 – vor hundert Jahren – wurde das Schulhaus Linde in Dallenwil erbaut. Aus diesem Anlass hat die Gemeinde den Kindern und Lehrpersonen ein besonderes Jubiläumsgeschenk überreicht: Anfang Juni war «Circus Balloni» für eine Woche zu Gast und in klassenübergreifenden Artistengruppen wurde Aussergewöhnliches einstudiert.

Mit zwei Aufführungen fand das Zirkusprojekt seinen Abschluss und Höhepunkt zugleich. Durch geschickte Anleitung der Lehrpersonen und Zirkusanimatoren wurde in wenigen Tagen ein faszinierendes Programm gestaltet. Die Dallenwiler Bevölkerung war beeindruckt vom bunten Strauss aus Akrobatik, Magie, Komik und Eleganz. Die Dallenwiler Kinder zeigten auf überzeugende Art und Weise wieviel Talent in ihnen steckt.

Nach den beiden Aufführungen war man beim gemeinsamen Fest einhellig der Meinung: «Wir sind stolz auf unsere Schülerinnen, Schüler – unsere Schule Dallenwil!»

### SPONTANE STIMMEN ZUR ZIRKUSWOCHE

«Euer Zirkus war eine wunderbare Sache, farbig und ideenreich. Besonders beeindruckt hat mich, wie kleine und grosse Kinder die einzelnen Nummern gemeinsam bestritten. Alle hatten ihren Platz. So wie es im Leben auch ist oder sein sollte. Herzliche Gratulation und vielen Dank für dieses Geschenk an die Dallenwiler Dorfgemeinschaft.»

«Es ist nun schon ein paar Tage her, aber trotzdem möchte ich mich noch bei Ihnen wegen der Zirkusaufführung in Dallenwil melden. Ich möchte Ihnen und allen Beteiligten für dieses tolle Projekt gratulieren. Die Aufführung war toll, farbig und unterhaltsam und vor allem war es schön wie die Kinder in den altersdurchmischten Gruppen liebevoll miteinander umgingen.»

«Niemand stand im Vordergrund und alle haben einander gestützt. Mein Sohn und alle Kinder mit denen ich sprach, haben so geschwärmt und sich gefreut. Bestimmt ein unvergessliches Erlebnis. Herzlichen Dank, dass so ein Projekt in der Schule Platz hatte!»

«Wir als Eltern haben ALLEN zu danken, die diese Woche für unsere Kids ermöglicht haben. Es war ein grossartiges Erlebnis für Gross und Klein. Unsere Mädels haben die ganze Woche mit Begeisterung mitgearbeitet und waren total motiviert. Und wir Eltern haben die Aufführung sehr genossen und waren so unheimlich stolz. Einfach toll, was in nur vier Tagen realisiert werden konnte. Ein Projekt, das ganz sicher lange in Erinnerung bleiben wird.»

Ein grosses DANKESCHÖN von unserer Seite für eure Unterstützung».









90 Jugendliche aus 16 Ländern verbrachten ein Austauschjahr in Kolumbien.

## LAURIN BERTHER – EIN JAHR IN KOLUMBIEN

Die Schweiz und mein gewohntes Umfeld für ein Jahr verlassen? Wie kam ich überhaupt auf die Idee? Im Kollegi Stans machen nach der 4. Klasse jedes Jahr ein paar Schüler und Schülerinnen ein Austauschjahr und die Schule nimmt Jugendliche aus aller Welt auf. Die Berichte dieser Schüler faszinierten mich von Beginn weg und ich entschied mich, mich ebenfalls auf dieses Abenteuer einzulassen.

Nachdem für mich klar war, dass ich ein Austauschjahr machen möchte, bewarb ich mich beim Jugendaustauschprogramm von Rotary Schweiz ([www.rotaryswissyp.ch](http://www.rotaryswissyp.ch)). Ich hatte Glück und bekam den Platz des Rotary Club Stans! Meine Eltern erklärten sich gleichzeitig bereit, einen Austauschstudenten von Rotary in Dallenwil aufzunehmen. Ich hatte mir zuerst ein englischsprachiges Land vorgestellt, doch nach einem Treffen mit ehemaligen und aktuellen Austauschschülern entschied ich mich für etwas total Unbekanntes: Spanisch in Südamerika! Nach den Gesprächen kristallisierte sich für mich Kolumbien als Wahlfavorit heraus. Einige Wochen später bekam ich die definitive Länderzuteilung für mein Austauschjahr: Kolumbien! Dort wurde mir nicht irgendein Ort im Land zugeteilt, mein Austauschplatz ist in der Hauptstadt Bogotá. Bogotá befindet sich in den kolumbianischen Anden auf 2640 m.ü.M. und hat über 8 Millionen Einwohner. Ein ziemlich krasser Unterschied zu Dallenwil.

Anfangs August verabschiedete ich mich frühmorgens von meiner Familie am Flughafen in Zürich und flog dann gemeinsam mit anderen Austauschschülern aus der Schweiz nach Bogotá. Beim Verlassen des Flugzeuges war ich sehr nervös, da ich nicht wusste, was mich erwartete. Ich hatte zwar Bilder meiner Gastfamilie gesehen und mich mit ihnen über Mail ausgetauscht, doch wie würden sie in Wirklichkeit sein? Aber die Anspannung verflog schnell, meine 1. Gastfamilie begrüßte mich freundlich am Flughafen und nahm mich herzlich in meinem neuen Zuhause auf.

Die ersten Tage und Wochen in Kolumbien waren relativ hart. So viel war anders, ich musste mich an die unbekannte Kultur gewöhnen und anpassen, alle Leute um mich herum waren neu und auch noch die spanische Sprache, die ich anfangs nur sehr bruchstückhaft konnte. Ja, zu Beginn kam mir ziemlich vieles «spanisch» vor.

Meine kulinarischen Sorgen waren glücklicherweise auch unbegründet, das Essen in Kolumbien basiert vor allem auf Reis und Hühnchen (irgendwann wird dies aber ziemlich eintönig). Ganz besonders mag ich die grosse Vielfalt an Früchten, viele davon kannte ich zuvor noch nicht einmal. Aufgrund der vielen Früchte gibt es auch zu fast jeder Mahlzeit frischen Fruchtsaft.

Schon bald hatte ich den Kulturschock überwunden und Ende August begann für mich die Schule und damit eine tägliche Routine. Ich besuchte eine kleine Privatschule im Norden Bogotás und musste täglich eine Schuluniform (Alltagsuniform, Sportuniform) tragen. In der Schule fand ich schnell und einfach neue Freunde. Spanisch – ich hatte hier in Kolumbien keinen zusätzlichen Spanischkurs – musste ich durch zuhören und nachplappern erlernen, das ging durch den Schulunterricht aber erstaunlich schnell. Mein Schulalltag in Kolumbien unterschied sich stark von dem in der Schweiz. Zur Schule konnte ich nicht mit dem Fahrrad, sondern ich wurde zu Hause von einem Schulbus abgeholt. An Festtagen fand vor Unterrichtsbeginn zuerst eine Messe statt, danach sangen wir jeweils die Schulhymne und die Nationalhymne Kolumbiens (diese wird übrigens auch täglich um 6 und 18 Uhr im Radio gespielt und jeder kennt den Text auswendig). Der Stundenplan war täglich gleich und beinhaltete neben den «Basic-Fächern» auch Englisch (wirklich Englisch sprechen konnten aber nur die zwei Englischlehrpersonen), sowie ein Schulfach zum Thema Frieden in Kolumbien.





Laurin Berther mit einer seiner Gastfamilie

Die Lehrer hier sind ziemlich locker. Während dem Unterricht ist es meistens kein Problem, miteinander zu schwatzen oder am Handy zu sein. Gemeinsame Aktivitäten und verschiedene Projekte lockerten den Schulalltag auf. Auch wenn ich eine Privatschule besuchte, das Dach des Schulgebäudes war aus Wellblech. Wenn es stark regnete, musste aufgrund des «Lärms» der Unterricht unterbrochen werden und ausserdem hatte es im Blech direkt über meinem Sitzplatz auch ein Loch. Da begann ich zu verstehen, weshalb genau dieser Sitzplatz noch frei gewesen war... Während der Schulzeit gab es auch immer wieder leichte Erdbeben (von denen ich viele nicht mal spürte). In diesen Fällen läutete jeweils ein Lehrer «wie verrückt» die Pausenglocke. Wir mussten dann in einer Kolonne gehend das Schulgebäude verlassen und uns auf dem Fussballplatz versammeln. Dort warteten wir dann, bis der Alarm vorüber war; wir wurden vor möglichen Nachbeben gewarnt und dann konnten wir zurück in die Klassenzimmer. Beim ersten Alarm hatte ich ein sehr mulmiges Gefühl, aber für meine Mitschüler war es ganz «normal» (wie bei einer Feuerübung in der Schweiz, nur halt während eines Erdbebens). Glücklicherweise waren alle Erdbeben sehr schwach und richteten keine Schäden an.

Die Schulwochen flogen nur so vorbei. Im Oktober hatten wir eine Woche Ferien, diese nutzte meine Gastfamilie um mit mir nach Medellín zu fahren. Wirklich eine tolle Stadt, es gibt sogar Seilbahnen als öffentliches Transportmittel!

Von Mitte November bis Ende Januar hatte ich Schulferien. Die Festtage verbrachte ich mit meiner zweiten Gastfamilie. Weihnachten in Kolumbien sind anders als in der Schweiz: keine echten Tannenbäume, kein Schnee, dafür alles aus Plastik – ich bekam nicht mal Weihnachtsfeeling, wahrscheinlich lag dies auch an den immer gleichbleibenden Temperaturen. Und Skifahren kann man hier auch nicht. Dafür machte ich mit meiner Gastfamilie einige Tage Ferien in der Karibik!

Im Dezember gab es aber ein paar spezielle Anlässe: Am 7. Dezember ist in Kolumbien der «día de las velitas». Zu Ehren der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria werden abends im ganzen Land unvorstellbar viele Kerzen angezündet und es herrscht eine sehr schöne Stimmung. Damit beginnen auch die Weihnachtsfestlichkeiten.

In der Zeit vom 16. bis zum 24. Dezember finden die «Novenas» statt. An diesen neun Tagen werden täglich Gebete verrichtet, die sich auf die neun Monate vor der Geburt Jesu beziehen. Für die «Novenas» gibt es ein Gebetsbüchlein, woraus jeweils vorgelesen wird; nach jedem Gebetsteil wird das gleiche Lied gesungen und dazu werden Rasseln geschüttelt. Im Anschluss an die «Novena» wird gemeinsam gegessen.

Nicht nur das Leben und die Schule, auch die Freizeitgestaltung ist anders als in Dallenwil. Die Distanzen in Bogotá (und in Kolumbien allgemein) sind relativ gross, in Bogotá ist eine Stunde Fahrzeit fast nichts und vor allem abends versinken die Strassen Bogotá's im Chaos. Wenn ich mich mit anderen Jugendlichen treffe, so gehen wir entweder in Einkaufszentren oder zu jemandem nach Hause, um allfälligen Sicherheitsproblemen aus dem Weg zu gehen. Es gibt zwar viele sichere Regionen in Bogotá, aber es ist trotzdem besser «vorzubeugen». Um alleine oder mit anderen Jugendlichen in der Stadt von A nach B zu kommen, benutzte ich auch sehr oft das Taxi. Das ist hier einfach und relativ billig. Mit der entsprechenden Taxi-App steht ein Taxi innerhalb weniger Minuten vor der Türe.

Ende Januar begann hier in Kolumbien das neue Schuljahr und der Alltag kehrte wieder ein. Doch zwischendurch fanden auch drei Reisen mit den anderen Austauschschülern von Rotary in Kolumbien statt. So konnten wir weitere Teile des Landes kennenlernen! Diese Reisen dauerten zwar immer nur knapp eine Woche, aber ob im Landesinnern, an der Karibikküste oder im Amazonasgebiet, sie waren Highlights dieses Austauschjahres! Ich lernte Jugendliche aus der ganzen Welt kennen und es war eine tolle Zeit zusammen mit den anderen Austauschschülern!

Nun ist mein Austauschjahr bereits zu Ende. Doch ich kann voller Überzeugung sagen: dieses Jahr hat sich in jeder Hinsicht gelohnt! Ich habe ein Jahr alleine in Kolumbien verbracht, Spanisch gelernt, Freundschaften geknüpft, eine komplett neue Kultur kennengelernt und unglaublich viel erlebt.

Falls ihr mehr über die Erlebnisse während meines Austauschjahres in Kolumbien erfahren möchtet: [www.laurininkolumbien.blogspot.com](http://www.laurininkolumbien.blogspot.com)

Ohne die Unterstützung des Rotary Club Stans wären all die Erfahrungen und Erlebnisse während meines Austauschjahres gar nicht möglich gewesen. Hiermit möchte ich mich auch bei ihnen bedanken, dass sie mir dieses unvergessliche Jahr ermöglicht haben. Saludos desde Bogotá! // Laurin Berther

# Ende der Oberstufenzeit

## 3. ORS 2016/2017



MIRE BERISHA //  
Kauffrau EFZ



DARIO HURSCHELER //  
Kauffmann EFZ



CRISPIN ODERMATT //  
Recyclist EFZ



JANICK ODERMATT //  
Metallbauer EFZ



JARSHIKA THAYAPARAN //  
Kauffrau EFZ





MELINA BLUMER //  
Fachfrau Betreuung  
Kinder EFZ



NANDO DURRER //  
Zimmermann EFZ



SANDRO FÜRSINGER //  
Sanitärinstallateur EFZ



IVAN MATHIS //  
Fahrzeugschlosser EFZ



JOEL MATHIS //  
Automobilmechatroniker  
EFZ



GINA NIEDERBERGER //  
Fachmittelschule



NADJA NIEDERBERGER //  
Zeichnerin EFZ



RUTH ODERMATT //  
Hochbauzeichnerin EFZ



ERIC OTT //  
Polymechaniker EFZ



JANIK RISI //  
Zimmermann EBA



MELINDA SCHÖN //  
Polybauer spezifisch  
auf Steildach EFZ



CHRISTINA VON ARX //  
Detailhandelsfachfrau  
EFZ



LAURIN VONTOBEL //  
Polygraf EFZ



NILS WASER //  
Informatiker  
Systemtechniker EFZ



MICHELLE WYSS //  
Haustechnikplanerin EFZ



# PROJEKT «SCHULBEGLEITHUND» IM HEILPÄDAGOGISCHEN UNTERRICHT

Mit viel Freude und wohlwollender Unterstützung der Schulkommission, der Schulleitung und meiner Lehrerkolleginnen und -kollegen, durfte ich Ende Mai das Projekt «Schulbegleithunde-Team an der Schule Dalenwil» starten.

## WAS IST EIN SCHULHUND?

Ein Schulhund ist ein speziell für dieses Umfeld ausgesuchter Hund, der von Geburt an entsprechend seines Alters und seiner späteren Aufgaben ausgebildet wird. Er begleitet den Lehrer – der gleichzeitig sein Halter und Trainer ist – regelmässig im Unterricht. Als Team tragen beide dazu bei, den Lernprozess der Schüler positiv zu beeinflussen (siehe [www.schulhund-leyla.de](http://www.schulhund-leyla.de)).

## WELCHE ZIELE WERDEN DURCH DEN EINSATZ DES SCHULBEGLEITHUNDES VERFOLGT?

Durch die Arbeit mit dem Tier kann das Selbstwertgefühl, das Verantwortungsbewusstsein, das Einfühlungsvermögen oder auch das Verständnis für nonverbales Ausdrucksverhalten der Kinder gefördert werden. Dies wirkt sich auf das Sozialverhalten aus und zeigt dort positive Effekte. Es wird beobachtet, dass durch die Anwesenheit des Hundes Stress im Lernumfeld reduziert werden kann, zurückhaltende Kinder kommunikativer werden oder stürmische Kinder sich im Beisein des Hundes mässigen. Dies alles trägt zur Verbesserung des Klimas und somit auch des Wohlbefindens der Kinder im Schulzimmer bei (siehe [www.schulhunde-schweiz.ch](http://www.schulhunde-schweiz.ch), Alexandra Wolf). Die tiergestützte Pädagogik wird als Anreicherung zum regulären Unterricht betrachtet, das heisst die Förderziele des Lehrplanes und die individuellen Ziele der Kinder stehen nach wie vor im Zentrum.

## WIE WIRD DER HUND IM UNTERRICHT INGESETZT?

Der Hund hat seinen festen Platz in meinem Schulzimmer. Nach abgeschlossener Ausbildung (Dauer ca 1.5 Jahre) kann er auf vielseitige Art und Weise im Unterricht eingesetzt werden. Als Begleitung, Unterstützung, Beruhigung oder spielerisch aktiv im Einzel-, Gruppen- oder Klassenunterricht.

## WELCHE VORAUSSETZUNGEN MUSS EIN HUND ERFÜLLEN?

Damit der Hund als Schulbegleithund eingesetzt werden kann, sollte er folgende Voraussetzungen erfüllen:

- bei Ausbildungsbeginn mind. 7 bis 8 Monate alt und bei der praktischen Abschlussprüfung mindestens 18 Monate alt sein
- körperlich gesund sein
- alle Fertigkeiten beherrschen, die einen wohl-erzogenen, menschenfreundlichen Hund kennzeichnen, den man überall hin mitnehmen kann.

Unser Schulhund «Marvin» begleitet seit der Prägungsphase im Welpenalter den heilpädagogischen Unterricht. Bis zu den Sommerferien hat er Zeit, sich an sein neues Umfeld zu gewöhnen und sich mit den Abläufen und Umweltreizen an der Schule vertraut zu machen. Gleichzeitig besuchen wir eine spezielle Hundeschule, in welcher wir als Team auf unseren Einsatz an der Schule vorbereitet werden. Im August beginnen wir dann die Ausbildung zum «Schulbegleithunde-Team», in welcher konkrete Einsatzmöglichkeiten des Hundes im Unterricht und meine Doppelrolle als Lehrperson und Hundeführerin vermittelt wird. // [Evelyne Achermann](#)





Aalijah Knobel beim Kennenlernen von Marvin

Die Kinder haben den Hund sofort in ihr Herz geschlossen und akzeptieren die neuen Hunderegeln sehr gut. Gerne lasse ich sie an den ersten Eindrücken der Kinder teilhaben:

«Wenn Marvin ein bisschen grösser ist, dann will ich mehr mit ihm spielen. Aber jetzt schläft er fast immer. Aber heute darf ich vielleicht mit ihm rausgehen.» // Enrik

«Wenn Marvin am Teppich knabbert, lenkt er uns manchmal ab. Er ist sehr leise, ausser am Teppich knabbern, macht er nichts. Er ist noch cool.»

// Aurel und Stefan

«Ich habe noch nie gesehen, dass es einen Schulhund gibt und ich finde es cool, dass Marvin hier ist. Ich finde es einfach schön, dass er ein Hund ist. Sein Name ist mega schön. Wenn ich zu dir komme, freut es mich, dass er da ist. Ich konnte mit ihm mit dem Seilknoten spielen. Ich habe auch schon seine Zähne gesehen.» // Elea

«Marvin ist toll. Am liebsten spielt er.»

// Ladina

«Ich finde es gut, dass Marvin da ist. Ich finde es schön, dass ich manchmal zu Marvin kommen kann. Sein Name ist cool. Ich finde ihn sehr hässig. Er ist sehr anständig. Manchmal schnuffelt er mir an den Füßen. Ich kann mich trotzdem gut konzentrieren.» // Sina

«Marvin ist lieb. Das, was er am liebsten macht, ist schlafen.» // Leonas



Die Oberstufe Dallenwil/Wolfenschiessen erobert den Schwarzsee.

## EIN STARKES BAND

### EINE EPISODE AUS DEM KLASSENLAGER DER 2. ORS A UND B IN SCHWARZSEE, FREIBURG

Es war am Spätnachmittag und mir war extrem langweilig, da die meisten meiner Freunde nicht mehr im Lagerhaus waren. Ich beschloss, ein bisschen auf dem Gelände herumzustreifen. Nach nicht allzu langer Zeit hatte ich auch schon jemanden gefunden, dem ich auf die Nerven gehen konnte. Auf dem kleinen Vorplatz unseres Lagerhauses hatte sich ein Stuhlkreis gebildet. In der zu diesem Zeitpunkt nur aus Jungs bestehenden Runde wurde geredet und Musik gehört. Gemeinsam tranken sie die Sinalcos, die wir im Verlaufe des Vortrages am Bahnhof von Freiburg erbeutet hatten. Ich beschloss kurzerhand, mich zu ihnen zu setzen und schnappte mir einen der umherstehenden Stühle. Als ich mich zwischen zwei Jungs aus der Parallelklasse quetschte, wurde ich zuerst überrascht gemustert, bevor sie mir dann lässig eine Sinalcodose zuwarfen und mich in ihre Gespräche einweichten. Gute Musik, fröhliche Stimmung, was wollte man mehr?

Eine Dose nach der anderen wurde geleert, während niemand wirklich bemerkte wie die Zeit verflog. Als ein Lehrer uns zu überzeugen versuchte, die Musiklautstärke auf ein kaum hörbares Minimum zu reduzieren, fiel mir auf, dass es bereits dämmerte. Während sich die einen über den Lehrer aufregten, schlug jemand anderes vor, die Runde einfach auf den Basketballplatz zu verlegen. Da alle einverstanden waren, machten wir uns an die Arbeit. Stühle flogen durch die Luft, leere wie auch volle Sinalcodosen rollten durch die Gegend, bis wir endlich all unsere Materialien irgendwie unbeschadet auf den Basketballplatz geschafft hatten, auf welchem wir dann einfach munter weiter feierten. Es wurde dunkler und allmählich trudelten auch unsere restlichen Klassenkameraden ein. Nachdem diese sich aus ihren Badesachen geschält und sich bequemere Kleider angezogen hatten, gesellten sie sich nach und nach zu unserer kleinen, entspannten Runde.

Schlussendlich war unsere Gruppe fast 32 Mann stark, die alle zusammen glücklich vor sich hin grölten, lachten und einfach das Zusammensein genossen. Ausnahmsweise wurde mal niemand ausgeschlossen, sondern dazu motiviert, sich zu uns zu setzen und den Abend zu geniessen. Ich sah mich um und sah die lachenden Gesichter meiner Freunde und Mitschüler und Mitschülerinnen. Es machte mich extrem glücklich, wie aus unserer anfangs kleinen Gemeinschaft ein beeindruckendes Netzwerk aus verschiedensten Persönlichkeiten geworden war, welches in diesem Moment unzertrennlich schien. Wie ein starkes Band, das niemand zu trennen wagte. // Najla Mohr



Ruth Odermatt und Gaëlle Nanchen

## EIN AUSTAUSCHPROJEKT DER 3. ORIENTIERUNGSSCHULE

Seit fünf Jahren nutzen Schülerinnen und Schüler der 3. ORS die Möglichkeit, während ein bis zwei Wochen den Unterricht in einer Schule im Wallis zu besuchen und bei einer Gastfamilie zu wohnen. Im Gegenzug werden Walliser Schülerinnen und Schüler im Kanton Nidwalden aufgenommen. Aktuell nutzen elf Jugendliche aus Nidwalden die Möglichkeit, Kultur und Sprache im Unterwallis kennen zu lernen und ihre Austauschpartnerinnen und Austauschpartner in Nidwalden zu begrüßen.

Michelle Wyss und Ruth Odermatt aus Dallenwil haben im März eine Woche in Crans-Montana verbracht und berichten von ihren Erfahrungen.

**WARUM HABT IHR EUCH DAZU ENTSCHLOSSEN, AM AUSTAUSCH TEILZUNEHMEN?** // Michelle: Ich habe mir überlegt, dass ich so mein Französisch verbessern könnte und mir der Austausch für meine berufliche Zukunft etwas bringen könnte. // Ruth: Ich würde Französisch gerne besser verstehen können. Ein Austauschjahr habe ich mir auch noch überlegt. Dieses hätte mir aber zu lange gedauert. // Michelle: Zuerst waren es ziemlich viele aus unserer Klasse, die Interesse zeigten am Austausch teilzunehmen. Ich habe die anderen der Klasse auch dazu bewegt, daheim zu fragen, ob sie nicht auch mitmachen würden. // Ruth: Als es dann aber um die Anmeldung ging, waren wir zwei die Einzigen.

**WAS DENKT IHR, WARUM HABEN SICH DIE ANDEREN DAGEGEN ENTSCHEIDEN?** // Ruth: Ich glaube, die anderen trauten sich nicht. Es braucht eben schon Mut.

**ICH HABE GEHÖRT, DASS EUCH DER BEVORSTEHENDE AUSTAUSCH ANGST MACHTE. WIE SEID IHR DAMIT UMGEGANGEN?** // Michelle: Ja, wir hatten «mega» Angst. Aber ich wollte diese Erfahrung machen und es ist, wenn es gut herauskommt, eine Erfahrung fürs Leben, an die man immer wieder denken wird. Und wenn es nicht gut herauskommt... // Ruth: ...dann hat man später etwas zu erzählen (beide lachen). // Michelle: Unsere Lehrerin hat uns immer wieder Mut gemacht.

**WIE HABT IHR EUCH AUF DEN AUSTAUSCH VORBEREITET?** // Michelle: Von Mariana, meiner Austauschkollegin, habe ich zu Beginn einen Brief erhalten und wir haben uns ab und zu per WhatsApp geschrieben. So habe ich auch erfahren, was ich mitnehmen muss. // Ruth: Ich habe von Gaëlle und ihrer Familie auf Instagram und auch auf ihrem WhatsApp Profilbilder gesehen. In echt sah sie dann aber ganz anders aus! // Michelle: Wir haben mal Französisch, mal Deutsch geschrieben. Ab und zu mit Hilfe von Übersetzungsprogrammen... und da passierten dann auch mal lustige Missverständnisse (lacht).

**WIE SEID IHR INS WALLIS GEREIST UND WIE HABT IHR DIE ERSTE ZEIT ERLEBT?** // Ruth: Wir sind am Sonntag zusammen mit dem Zug gereist. // Michelle: Das war noch recht stressig. // Ruth: Als wir ankamen, haben wir sie sofort erkannt. Sie kamen auf uns zu, Küsschen rechts und links. // Michelle: Ich dachte zuerst es seien nur zwei Küsschen, aber es waren drei. // Ruth: Sie haben uns das Gepäck abgenommen und ich fühlte mich sogleich sehr gastfreundlich aufgenommen. // Michelle: Meine Partnerin und ihre Familie habe ich sofort als «mega» liebe Familie wahrgenommen. Mir ist aufgefallen, dass sie sehr viel und sehr schnell essen. Ich konnte da nicht mithalten, denn daheim esse ich auch nicht so viel.





Mariana da Silva und Michelle Wyss

**WIR HABT IHR EUCH VERSTÄNDIGEN KÖNNEN?** // Ruth: Das war manchmal ziemlich schwierig. Sie versuchten mir zum Teil zu dritt etwas zu erklären. Das Lustigste war, dass sie mir sagen wollten, ich solle mich bei ihnen wie zuhause fühlen. Ich verstand aber nicht, was bei der Übersetzung vorgeschlagen wurde. Schliesslich bat dann Gaëlle eine Bekannte, die Deutsch spricht, um Hilfe. So habe ich es dann endlich verstanden. // Michelle: Ich habe, wenn ich etwas nicht verstand, nachgefragt. Sie haben mir das dann ab und zu in Englisch erklärt, denn meine Gastmutter spricht auch Englisch.

**WAS FÜR ERFAHRUNGEN HABT IHR BEIM SCHULBESUCH IM WALLIS GEMACHT?** // Michelle: Ich war am Montagmorgen sehr aufgeregt. Es war zwar schon gut, aber ich fand es schade, dass wir nur so wenig mitmachen konnten. // Ruth: ...ausser in Deutsch und Englisch. // Michelle: Die Lehrpersonen haben uns kaum mitbezogen und wir sassen einfach nur da und konnten nicht mitmachen. Sie haben uns zwar zu Beginn begrüsst und gefragt, von wo wir seien. Aber das war dann auch schon alles. // Ruth: Im Deutschunterricht fragte mich die Lehrperson, ob ich mich zuerst in Deutsch und dann in Schweizerdeutsch vorstellen könnte. Eine Kollegin von Gaëlle meinte dann, für sie töne Schweizerdeutsch wie «chwchw». // Michelle: In der Pause sprachen unsere Partnerinnen meist mit den anderen der Klasse und wir standen nur daneben und konnten ihnen kaum folgen. Das fand ich etwas schade. // Ruth: Ich war sehr froh zusammen mit Michelle am Austausch teilzunehmen, sonst hätte ich mich wohl etwas verloren gefühlt. // Michelle: Ich hätte mir gewünscht, mehr in den Unterricht einbezogen zu werden. // Ruth: In Geschichte hat mir die Lehrperson auch ein Arbeitsblatt verteilt und Gaëlle und ihre Kolleginnen haben dann versucht mir das Thema zu erklären. // Michelle: In Englisch erhielt ich einen Text, den ich auf Schweizerdeutsch übersetzen sollte. // Ruth: Ich wurde in Englisch gefragt, ob ich einen kleinen Vortrag über Nidwalden und meine Schule vorbereiten könnte. Das fand ich gut und das machte ich dann auch. So konnte ich in der Zeit, in der Gaëlle Hausaufgaben machte, auch etwas Sinnvolles tun.

**WAS FÜR ERINNERUNGEN NEHMT IHR MIT AUS DEM WALLIS?** // Michelle: Ich erinnere mich gerne an die Natur. Es ist eine sehr schöne Gegend. Von Crans-Montana aus hat man eine tolle Aussicht. // Ruth: Es liegt noch etwas höher als Wiesenberg. (Anmerkung: Crans-Montana liegt rund 300 Meter höher als Wiesenberg). // Michelle: Ich habe sehr freundliche Menschen kennengelernt und festgestellt, dass sie sich grosse Mühe gaben mit mir zu reden. // Ruth: Das Skifahren hat mich beeindruckt. In Crans-Montana hat es ein riesiges Skigebiet. Zum Teil wusste ich fast nicht mehr, wo wir waren. Es hat Spass gemacht über die Pisten zu fahren, auf denen die Weltcuprennen stattfinden. Davon konnte ich nun daheim berichten. // Michelle: Vom Zug aus haben wir gestaunt, wie viele Weintrauben da angepflanzt werden.

**HABT IHR SPRACHLICHE FORTSCHRITTE GEMACHT?** // Ruth: Ich finde, dass ich Französisch nun besser verstehe und ich habe gelernt, wie ich mir helfen kann, wenn ich etwas nicht verstehe. // Michelle: Ja, das finde ich auch. Und wenn man den ganzen Tag nur Französisch hört und spricht, ist man am Abend recht müde.

**WAS WÜRDET IHR EINER PERSON EMPFEHLEN, DIE AN EINEM AUSTAUSCH TEILNIMMT?** // Ruth: Diese Person muss offen sein. // Michelle: Ich finde, man sollte vorher schon Kontakt aufnehmen, damit man sich bereits etwas kennt. So ist man sich nicht so fremd. Auch WhatsApp und Instagram sind hilfreich, um sich kennen zu lernen. Und dann sollte man bereits Wörter und Sätze vorbereiten, die einem nützlich sind, um sich mitteilen zu können.

**WAS KÖNNTE MAN BESSER MACHEN, DAMIT NOCH MEHR JUGENDLICHE AN EINEM AUSTAUSCH TEILNEHMEN?** // Michelle: Ich glaube eine Kollegin wäre mitgekommen, wenn sie zusammen mit mir bei der gleichen Familie hätte wohnen können. Aber ich verstehe, dass das nicht machbar ist. Die Lehrpersonen können helfen, wenn sie zu den Jugendlichen gehen und sie motivieren teilzunehmen. // Ruth: Ich finde es ist einfacher, wenn man mindestens zu zweit ist. Wäre ich alleine gewesen, hätte ich wohl eher nicht teilgenommen.

**IM APRIL WERDEN EURE AUSTAUSCHPARTNERINNEN NACH WOLFENSCHIESSEN KOMMEN. WAS HABT IHR EUCH VORGENOMMEN?** // Ruth: Ich will viel mit ihr reden. // Michelle: Ich möchte darauf achten, dass ich sie mit zu meinen Kolleginnen nehme, damit auch sie mit ihr reden können. // Ruth: Am Wochenende, bevor sie zurück ins Wallis kehrt, planen wir mit ihr auf dem Stanserhorn zu frühstücken. // Michelle: Wir haben uns überlegt, entweder mit ihr nach Engelberg oder Luzern zu fahren und die Glasi in Hergiswil zu besuchen.

// Margrit Wirz, Austauschverantwortliche Kanton Nidwalden



Eric Ott wird bei seinem Solo von vielen Tänzerinnen unterstützt.



Eine Theaterszene mit Pascal Schön und Melina Blumer.



Der Chor mit den Solistinnen und Solisten trug viel zur guten Stimmung bei – im Bild Angela Mathis.



Die beiden Klassenlehrerinnen Manuela Guntern (links) und Silke Fischer haben sich in den 20 Jahren ziemlich verändert.

## «BACK TO THE FUTURE» MIT DEN ABSCHLUSSKLASSEN

Die ersten Weichen für die grosse Abschlussvorstellung der diesjährigen 3. ORS in Wolfenschiessen wurden bereits früh gestellt: In verschiedenen Modulen – teils durch das ganze Schuljahr hindurch – eigneten sich die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten an, welche sie auf der Bühne im Scheinwerferlicht den Eltern, Bekannten und Freunden gekonnt präsentieren konnten. Im Modul «Band» unter der Leitung von Alessandra Murer übten zehn Jugendliche regelmässig die Takte und Melodien verschiedener Songs. Viele Tanzschritte aus den 50er-Jahren wurden im Modul «Tanzen» mit Ruth Linsenmeier sowie den beiden Sportlehrern Silke und Heiko Fischer in der grossen Gruppe von 27 Schülerinnen und Schülern einstudiert. Die Chorleitung sowie das Wahlfach Musik hatte Verena Randall inne. Neben dem Engelstimmen-Konzert im Dezember hatte ihr Chor mit zahlreichen Solistinnen und Solisten am Abschluss einen weiteren wichtigen Teil zu übernehmen. Obwohl die Jugendlichen der beiden Abschlussklassen grosse Verantwortung und Eigeninitiative für die Show übernahmen, waren sie auf die kompetente Hilfe und Unterstützung der Klassenlehrerinnen Manuela Guntern und Silke Fischer sowie des Fachlehrers Heiko Fischer angewiesen.

Unter dem Titel «Back to the Future» legten die Schülerinnen und Schüler eine gelungene Kombination von Theater, Tanz, Musik und Videos auf die Bühne der MZA in Wolfenschiessen.

Wir schreiben dabei das Jahr 2037. Um den Downhill-Unfall vom mittlerweile knapp 80-jährigen Heiko Fischer kurz vor dem Klassentreffen 20 Jahre nach dem Ende der obligatorischen Schulzeit zu verhindern, reisen die mittlerweile erwachsenen Leute der damaligen Abschlussklasse 17 durch die Zeit. Weil der zur Zeitmaschine umgebaute VW-Bus jedoch ein paar Kinderkrankheiten aufweist, verläuft die Reise zurück in die Vergangenheit mit ungeplanten aber interessanten Zwischenhalten. Die Rock'n'Roll-Party von 1957 ist ebenso Teil der Reise wie die Hippie-Zeit von 1967 oder die Schulzeit im 2017. Passend sind dabei auch jeweils die Kleider, Musik und Tanz sowie ergänzende Videosequenzen, die Hintergründe zur Hauptgeschichte zeigen. Der Plan geht letztlich auf und Heiko Fischer kann dank Stützrädern am Mountainbike vor dem schlimmen Sturz bewahrt werden und so doch am Klassentreffen 2037 teilnehmen.

Neben der gelungenen Kombination der verschiedenen Elemente überzeugten die Jugendlichen mit ihrer Theaterleistung, viel Witz und noch mehr Selbstironie. Gerade die Zukunftsaussichten der verschiedenen Lehrpersonen im Jahr 2037 sorgten im ganzen Publikum für grosses Lachen. Die MZA konnte so in der zweitletzten Schulwoche gleich an zwei Abenden gefüllt werden, was alle Beteiligten sehr schätzten und auch als Kompliment aufnehmen durften.





Der Vorstand des Samichlais-Vereins Dallenwil: Monika Niederberger, Rolf Witschi, Präsident René Wallimann, Karin Briker, Ursula Achermann

## SAMICHLAIS-VEREIN DALLENWIL

Wer sich an seine Erlebnisse mit dem Samichlais erinnert – sei es als Kind, in der Jugend oder als Eltern mit den eigenen Kindern – hat wohl mehrheitlich schöne, fröhliche, ja sogar lustige Gedanken an diese Begegnungen. Der Samichlais ist der Inbegriff eines guten Menschen, eines gütigen alten Mannes, eines Beschützers. Wäre da nur nicht sein grimmiger Begleiter, der Schmutzli, der bedrohlich mit der Rute herumfuchtelt und ungehorsame Kinder in seinen Sack steckt.

Die Samichlais-Tradition wird in vielen Gemeinden mit Hingabe gepflegt und der Samichlais und sein Gefolge werden auch in Dallenwil mit einem nächtlichen Einzugszug, begleitet von prächtigen Iffeln, flackernden Fackeln und dröhnenden Tricheln, eindrucksvoll willkommen geheissen.

Hinter dieser Tradition steht der Samichlais-Verein Dallenwil. Er wurde 1999 gegründet, nachdem der katholische Arbeiterbund (KAB) aufgelöst worden war und eine neue Trägerschaft für die Weiterführung des Samichlais-Brauchtums gesucht werden musste. Der Samichlais-Verein organisiert den jährlichen Einzugszug und die Hausbesuche.

### SAMICHLAIS-EINZUG

Unterstützt wird der Samichlais-Verein bei der Organisation des Einzuges durch die Pfadi und den Karateverein, welche Fackelträger, Schmutzlis und Iffelenträger stellen. Seit zehn Jahren wird der Einzugszug mit dem Samichlais-Gottesdienst in der Kirche eingeleitet, danach zieht der Samichlais ins Dorf hinunter und wird von vielen Treychler-Gruppen, Iffelen und Fackeln begleitet. Auf dem Dorfplatz wird der Samichlais von einer grossen Kinderschar in Beschlag genommen und er freut sich über die vorgetragenen Sprüche. Jedes Kind erhält für ein vorgetragenes Gedicht oder Lied ein kleines Chlaissäckli und schon viele konnten so motiviert werden, das Gelernte vorzutragen.

Die Verpflegung der Einzugs-Teilnehmer auf dem Dorfplatz gehört genauso dazu wie das anschließende gemütliche Zusammensein bei Feuer und heissem Punsch. Die meisten Trichler ziehen weiter zur MZA Steini. Das dortige Fest wird – unabhängig vom Samichlais-Verein – von den einheimischen Schafberg-Treychler organisiert.

### HAUSBESUCHE

In der Samichlais-Zeit Ende November / Anfang Dezember bietet der Verein Hausbesuche an. Nicht nur Familien, auch ältere oder alleinstehende Menschen werden gerne besucht. Auf der übersichtlichen Homepage kann jeder seine Wunschtermine eintragen. Auch Firmen und Vereine können den Samichlais buchen oder auch nur die Kleider mieten.

### TRADITION IST BEDROHT

Der Samichlais-Verein wird zwar von der Kirchgemeinde, der Gemeinde Dallenwil und von Privaten finanziell unterstützt – doch das genügt nicht, um diese Tradition aufrechterhalten zu können. Es braucht auch aktive Mitglieder, die sich engagieren, die bei der Organisation mithelfen und die einen kleinen Teil ihrer Freizeit hergeben. So müssen zum Beispiel in nächster Zeit die 25 Iffelen saniert werden – dazu braucht es geschickte Hände und Zeit.

Sie ist kurz und intensiv – die Samichlais-Zeit. Diese Tradition sollte, wenn immer möglich, erhalten bleiben und vor allem den Kindern ein bleibendes Erlebnis beschaffen, welches sie eines Tages auch wieder an ihre Kinder weitergeben können.



Samichlais und Schmutzli werden auf dem Dorfplatz von einer grossen Kinderschar erwartet.



Der Samichlais hört aufmerksam zu und nimmt sich viel Zeit für die Kinder.

Es gibt viele schöne Dinge, die man mit Geld kaufen kann – nicht jedoch eine persönliche Begegnung mit dem Schmutzli, ein Handschlag mit dem Samichlais, ein farbenfroher Einzug in einer dunklen Winternacht, lange nachhallende, dröhnende Trichelklänge oder das nervös-vorfrohe Warten auf den Hausbesuch vom Samichlais.

Interessierte Personen melden sich bitte bei René Wallimann unter 079 510 48 34 oder bei einem anderen Vorstandsmitglied. Weitere Informationen findet man auf [samichlais.jimdo.com](http://samichlais.jimdo.com).



## CLAUDIA MATHIS-JURT

### NEUE KIRCHENRÄTIN

Per Anfang Juni 2017 habe ich das Ressort Finanzen im Kirchenrat von Lucia Bossert übernommen. Mein Name ist Claudia Mathis-Jurt. Ich bin in Littau mit elf Geschwistern auf einem Bauernhof aufgewachsen. Meine Schulzeit absolvierte ich in Littau. Durch meine Ausbildung im Gastgewerbe habe ich einige schöne Orte der Schweiz kennengelernt. Als Gerantin kam ich dann nach Beckenried und lernte dort meinen Ehemann Alfred kennen. Unsere Liebe wurde durch die Geburt von unserem Sohn Yves gekrönt. Leider mussten wir kurz nach der Geburt von unserem zweiten Sohn Lars Abschied nehmen. Durch die Heirat bin ich auch ins Geschäft meines Mannes hineingewachsen, so dass ich nun – nach rund 20 Jahren – die Zahlen liebe.

Mit meinen Hobbies Zumba, Skifahren und Schwimmen halte ich mich fit und widme mich in meiner Freizeit gerne den Schildkröten. In der Gemeinde engagierte ich mich bereits im SVKT Dallenwil als JuGy-Sportleiterin und in der Frauen- und Müttergemeinschaft in verschiedenen Bereichen.

Da ich mich sehr gerne für Mitmenschen einsetze, denen es nicht so gut geht wie mir, leiste ich bei der Schweizer Lebensmittelhilfe «Tischlein deck dich» in der Abgabestelle Stans ehrenamtliche Arbeit.

Ich freue mich auf die vielen guten Begegnungen in meinem neuen Amt.





Unsere Jasser beim wöchentlichen Üben

## DONNSCHTIG-JASS IM SCHWEIZER FERNSEHEN SRF

Die Vorfreude ist die schönste Freude, sagt man manchmal, um die Enttäuschung oder die harte Landung auf dem Boden der Realität etwas zu überdecken. Auch bei der Teilnahme der Gemeinde Dallenwil an der Fernsehsendung Donnschtig-Jass war das nicht anders.

Bereits das gemeindeinterne Ausscheidungsturnier im Restaurant Schlüssel hatte es in sich. Die meisten der knapp 50 Teilnehmenden waren hin- und hergerissen. Sollte man hoffen, die Verantwortung für Dallenwil übernehmen zu dürfen? Oder wäre das Zuschauen vom heimischen Sofa aus nicht genauso spannend?

Für die fünf Gewinner der Ausscheidung stellte sich diese Frage nicht mehr. Sie nahmen die Herausforderung an und bereiteten sich intensiv und mit grossem Engagement auf die Fernsehsendung vor. Nicht nur das Spiel mit den französischen Karten wollte geübt sein, auch der Differenzler-Jass an sich ist nicht unbedingt der «Hausjass» in Dallenwil.

Gleichzeitig kam auch das OK in die Gänge. Nach der Ausscheidung hätte man nur eine Woche Zeit gehabt, diesen Grossanlass auf die Beine zu stellen – deshalb musste die ganze Planung und Vorbereitung sozusagen auf Vorrat gemacht werden. Die Zusammenarbeit mit dem Buochser OK klappte aber sehr gut und dank der Nähe der beiden Gemeinden konnten viele Synergien genutzt werden.

### DIE DALLENWILER DONNSCHTIG-JASSER IM ÜBERBLICK

	TELEFONJASSER Patrick Krasniqi	JASSER 1 Werner Zumbühl	JASSERIN 2 Vreny Mathis-von Holzen	BESTER JUGENDLICHER Andrin Waser	ERSTER ERSATZ Norbert Zumbühl
Differenzpunkte Qualifikation	84 Punkte	87 Punkte	101 Punkte	130 Punkte	94 Punkte
Alter	29 Jahre	58 Jahre	75 Jahre	18 Jahre	59 Jahre
Beruf	Sanitärmoniteur	Wirt	Rentnerin	Informatiker- Lehrling	Landwirt
Hobbys	Guggenmusik, Freunde, Theater	Jagen, Schweisshund	Leidhelgili sammeln	Schwingen, Pfadi	Skifahren, Jassen, Velofahren



Patrick «Kradi» Krasniqi



Andrin Waser



Vreny Mathis-von Holzen



Gleich geht's los: die Dallenwiler Fan-Kurve in Muotathal

## MUOTATHAL ODER MORSCHACH?

Mit Spannung wurde das Duell der beiden Kontrahenten Muotathal und Morschach verfolgt. Die Aufmerksamkeit während der Fernsehsendung galt aber nicht nur den Jassern, auch das ganze Drum und Dran wurde genau beobachtet. Die Gedanken und Bilder einer Durchführung in Dallenwil wurden immer konkreter und die Vorfreude auf das Spiel gegen Buochs stieg von Tag zu Tag.

Schliesslich wurde die Reise ins Muotathal angetreten. Begleitet wurden die fünf Jasser von knapp 100 Fans aus Dallenwil. Das Entstehen der Fernsehsendung mit Vorarbeiten und Generalprobe einmal hautnah beobachten zu können wäre an sich schon aufregend genug gewesen. Doch die Spannung über den Ausgang des Jassduells der Dallenwiler gegen die Buochser setzte dem Ganzen die Krone auf.

Am Einzug einiger Buochser mit Tricheln schlossen sich auch die Dallenwiler Fans spontan an und so wurde das Warm-up der beiden Gemeinden zum freundschaftlichen Auftakt in den Wettkampf.



Dallenwil und Buochs läuten gemeinsam den Wettkampf ein.





Werner Zumbühl



Der Zwischenstand lässt Dallenwil hoffen...

## LIVE IM FERNSEHEN

Der Start gelang den Jassern aus Dallenwil sehr gut und die Freude über den kleinen Vorsprung konnte die angespannten Nerven der Jasser und auch der Fans in etwas ruhigere Bahnen lenken. Die Show- und Musikeinlagen zwischen den Jassrunden konnte man aber nicht wirklich geniessen, denn nun war der Ehrgeiz ernsthaft geweckt und die Spannung stieg.

Etwas Auflockerung gab das Jasskarten-Quiz, zu dem Moderator Roman Kilchsberger das Dallenwiler Original «Lochrüti-Hans» einlud. Dieser meisterte die Aufgabe gut und hatte auch noch ein paar lockere Sprüche auf Lager. Auch der humorvolle Auftritt der Wiesenberger Jodler war einmalig.

## SHOW-DOWN IN DER LETZTEN RUNDE

In der fünften und entscheidenden Jassrunde konnte Buochs das Blatt noch wenden und trug den Sieg schliesslich nach Hause. Die Entscheidung war gefallen – in einer Woche sollte das Spektakel nicht auf dem Dallenwiler Dorfplatz sondern auf dem Seeplatz in Buochs stattfinden. Die Ernüchterung nach der grossen Anspannung war da, leise Enttäuschung machte sich breit. Dennoch überwog schliesslich die Freude, mitgemacht zu haben und Teil einer spannenden Ausmarchung gewesen zu sein. Auch auf die Dallenwiler Jasser konnte man stolz sein – sie hatten es den Buochsern sicher nicht einfach gemacht.

Und so bewahrheitete sich das alte Sprichwort einmal mehr: Vorfreude ist die schönste Freude!



Auch in Buochs sind Dallenwiler-Fans anwesend, da man noch hofft dass man eine der besten zwei Verlierergemeinden zu werden.



Sepp Durrer beim Schuhwechsel



40 Einsatzkräfte finden sich am frühen Morgen im Chälti ein.

## GROSSEINSATZ FÜR DIE SICHERHEIT VON MENSCH UND TIER

Im Frühling, sobald der Schnee geschmolzen ist und der Löwenzahn gelb und kräftig leuchtet, juckt es die Bauern und Äpler in den Fingern. Überall grünt und blüht es und auch in Wiesenberg steht den Landwirten ein arbeitsreicher Bergfrühling bevor. Es gilt Weidezäune zu reparieren und zu ersetzen, Mist und Gülle muss ausgebracht werden und viele weitere Arbeiten stehen an.

### GEMEINSCHAFTSWERK

Traditionell beginnt diese Jahreszeit in Wiesenberg mit einem Gemeinschaftswerk – dem «Schei-Trehlitag». Bereits vor über 80 Jahren wurde dieser Tag ins Leben gerufen, er verschwand dann zeitweise und wird mittlerweile seit dem Jahr 2000 wieder regelmässig durchgeführt.

Dass einem bei der täglichen Arbeit oder beim Wandern an der Flanke des Stanserhorns rollende oder fliegende Steine begegnen, ist nicht gerade alltäglich, aber auch keine Seltenheit. Die Einheimischen haben dazu viele Geschichten zu erzählen, doch allesamt sind sie glimpflich ausgegangen. Die Steinschläge haben vielleicht einen Land- oder Sachschaden hinterlassen, ab und zu auch einen «Chlupf» und die Erkenntnis, dass man noch einmal Glück gehabt hat und mit dem Schrecken davon gekommen ist.

Auslöser von Steinschlag sind grosse Niederschläge, Rutschungen, durch Sturm entwurzelte Bäume, Frostwechsel, Wild- und Nutztiere und auch Menschen.

### ÜBER 40 PERSONEN SIND IM EINSATZ

Den Stein ins Rollen bringt jeweils Sepp Gisler vom Alpenhof – er legt ein Datum fest und gibt dieses eine Woche vorher bekannt. Am Einsatztag sollte es keinen Nebel haben und auch nicht regnen. Am 6. April 2017 ist es wieder soweit. Die Einsatzkräfte versammeln sich um 8 Uhr bei der Talstation der Stanserhornbahn im Chälti. Während in früheren Jahren immer von Wiesenberg aus marschiert und zuerst der Aufstieg zu Fuss bewältigt wurde, startet der Tag dieses Jahr mit der Fahrt in der Cabriobahn. Ausgerüstet mit Schutzkleidung und schweren Schuhen finden sich 40 Personen am Treffpunkt ein und werden vom Einsatzleiter Peter Christen von der Uerte begrüsst und instruiert. Erstmals werden alle mit einem Funkgerät ausgestattet, was allgemein als enormer Fortschritt erachtet wird.

### STRASSE, WEGE UND BAHN GESPERRT

Zur gleichen Zeit bringen sich an der Wiesenbergstrasse James Odermatt und Paul Schuler in Stellung. Sie haben den Auftrag, die Strasse zu sperren und dafür zu sorgen, dass niemand in die Gefahrenzone hinein geht. Auch die Wiesenbergbahn stellt aus Sicherheitsgründen den Betrieb ein und schon Tage zuvor werden Häuser und Ställe mit Brettern geschützt.

Am Berg verteilen sich die Männer so weit wie möglich in die Breite, aber immer so, dass der Seitenmann links und rechts im Blickfeld bleibt. So ist gewährleistet, dass keiner zu weit voraus geht und in die Gefahrenzone gerät. Dann beginnt die Arbeit – Steine und Geröll werden Schritt für Schritt beiseite geräumt.





Paul Niederberger bereitet eine Sprengung vor.



Crispin Odermatt vom ober Holzwang zeigt mit diesen beiden Schnappschüssen das Resultat des Einsatzes.



Felsblöcke rollen bis hinunter zur Wiesenbergstrasse.

Besonders grosse Brocken müssen gesprengt werden. In diesem Fall wird per Funk der Sprengmeister angefordert und Ledi-Paul waltet seines Amtes. Um dieses ausführen zu dürfen, muss er strenge Auflagen erfüllen. So musste er die Sprengprüfung absolvieren und zusätzlich alle fünf Jahre einen Wiederholungskurs besuchen.

Langsam aber sicher arbeiten sich die Männer hinunter bis nach Wiesenberg. Am späten Nachmittag treffen sie nach und nach im Restaurant Alpenhof ein, wo ein währschaftes Mittagessen schon bereit steht. Nachdem die schweren Schuhe aus- und ein trockenes Hemd angezogen sind, geht es nun gemütlich zu. Es gibt viel zu erzählen. Und obwohl sie am nächsten Tag jeden einzelnen Muskel und alle Knochen spüren werden, würden sie sich sofort wieder zu diesem Gemeinschaftswerk aufraffen.

## ALT UND JUNG SIND DABEI

Viele haben extra frei genommen, es sind Jäger, Äpler, Bauern, Schüler, Handwerker, Forstwarte und sogar ein Bänkler! Der jüngste unter ihnen ist Crispin Odermatt mit 16 Jahren und viele einheimische Familien sind mit mehreren Personen vertreten. Allen ist klar, dass dieser Einsatz zwar nur ein Tropfen auf den heissen Stein ist, aber dennoch massgeblich zur Sicherheit in Feld und Wald beiträgt.





Marcel Kuratli – Nationalpark Bikemarathon 2015



Lukas Winterberg – Weltcup in Namur, Belgien 2016 [25. Rang]

## BIKETREFF VOM BIKETEAM BULLS-AUER-POWER

In Dallenwil leben wir mitten in einem traumhaften Mountainbike-Eldorado. Doch die wenigsten wissen, dass es in ganz Nidwalden keine MTB (Mountainbike)-Teams gibt, die Talente fördern und unterstützen.

Dies, obwohl wir im Kanton durchaus Talente vorzuweisen haben, z.B. mit Alessandra Keller – MTB Elite Woman – aus Ennetbürgen, einer aufstrebenden Weltspitzenathletin oder mit Lars Hubacher – MTB Elite Men U23 – aus Oberdorf. Das wollen zwei junge, in Dallenwil wohnhafte Männer, nun anpacken. Unter dem Namen Biketeam Bulls-Auerpower gründeten sie ein Bike-Team und schliessen damit eine Lücke im Radsportangebot des Kantons. Ihre Motivation zur Gründung des Biketeams wird schnell klar, wenn man einen kurzen Blick auf die Sport-Karriere der beiden erfolgreichen Athleten Marcel Kuratli und Lukas Winterberg wirft:

### MARCEL KURATLI

Der 35-jährige Ostschweizer Marcel Kuratli ist seit mehr als 20 Jahren aktiv im Zweiradsport. Zuerst als BMX-Fahrer in der ganzen Schweiz an Rennen unterwegs. Nach einer weiteren Verletzung beendete er seine BMX-Karriere und wechselte mit 21 Jahren auf das Mountainbike, wo er ebenfalls mit Lizenz Amateur-Rennen bestritt. Sein Wissen und seine Erfahrung vermittelte er fortan als Trainer in der Ostschweiz. Seit März 2016 lebt Marcel Kuratli mit seiner Ehefrau Conny (das Grosskind von «Lenacher-Sepp») und seinen beiden Töchtern Fabiana und Jessica an der Oberaustrasse und arbeitet als Projektleiter bei der Werner Keller Technik AG in Dallenwil. Der Ostschweizer schätzt vor allem die Berge und die Natur im Engelbergertal und fühlt sich in unserer überschaubaren Gemeinde sehr wohl. Unsere Gegend ist ihm schon seit vielen Jahren als einzigartiger Bike-Arena bekannt und vertraut.

### LUKAS WINTERBERG

«Wenn du gut werden willst, dann steig' aufs Militärvelo und fahr' bergwärts, ohne aus dem Sattel zu steigen.» Ob es nun dieser gute Ratschlag seines Onkels Guido Winterberg war oder das Training seines Vaters Peter Winterberg, der Bauernsohn aus dem Luzerner Hinterland, Lukas Winterberg, verzeichnete bereits mit 8 Jahren erste Siege im Strassenrennen, nahm erfolgreich an der Junioren (Schüler)-Europameisterschaft teil und gewann als Schüler fast alle Rennen. Seine eigentliche Leidenschaft entdeckte Lukas Winterberg einige Jahre später im Rad-Quer. Auch da gewann er auf Anhieb etliche Rennen und konnte mit Leichtigkeit an seine ausgezeichneten Resultate anknüpfen. Als 17-jähriger feierte er 2006 seinen Vize-Schweizermeister-Titel im Rad-Quer. Lukas Winterberg bringt als erfolgreicher Elitefahrer eine grosse Rennsporterfahrung mit.

Für alle Radsport-Laien: Während ein «Bike» mit dicken Pneus und Federung ausgestattet ist, versteht man unter Rad-Quer ein Rennvelo mit Bike-ähnlichen Pneus. Hier ist eine gute Körperbeherrschung und Technik gefragt.





Biketreff Bulls-Auerpower mit Alessandra Keller (rechts aussen)

Der gelernte Zimmermann wohnt seit Ende August 2016 in Dallenwil. Nach Abschluss des Grundjahres zum Primarlehrer an der Pädagogischen Hochschule, hat er diesen Sommer, nach reiflichen Überlegen, das Studium unterbrochen. Aktuell bildet er sich in einem Intensiv-Lehrgang zum Technischen Kaufmann aus. Den Weg nach Luzern nimmt er täglich unter die Pedale. Getreu nach dem Motto seines Onkels mit einem Eingang-Rad mit Rücktritt! Für ihn ist Dallenwil der perfekte Wohnort, er schätzt die Anbindung an den ÖV, die Nähe zur Autobahn, zum See und den Bergen. Die umliegende Bergwelt hat es ihm angetan. Seine Lieblingsbikeroute führt zur Rugghubelhütte. «Diese Strecke hat ihren ganz eigenen Stil», schwärmt er.

Ebenfalls einen eigenen Stil haben seine Socken. Die Idee entstand im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Lukas war für drei Monate Mitglied eines amerikanischen Radquerteams, in welchem die neonfarbigen Sportsocken mit witzigen Slogans der absolute Renner sind. Wieder zu Hause gründete Lukas mit einem Kollegen die Firma DirtySox. Und die Socken kommen an – egal ob bei Radsportlern, Zumba Tänzerinnen oder Jogging-Begeisterten.

## BIKETEAM BULLS-AUERPOWER

Unter dem Namen Biketeam Bulls-Auerpower haben die beiden Freunde, Lukas Winterberg und Marcel Kuratli ein interessantes Konzept ausgearbeitet, das einem breiten Publikum eine Plattform im Radsport bieten soll. Der Leitgedanke hinter diesem Konzept steht für die Förderung und Begleitung von rennsportinteressierten Mountainbiker und Mountainbikerinnen in der Region Nidwalden und Obwalden. Biketeam Bulls-Auerpower will junge Talente unterstützen, fördern und mit einer professionellen Betreuung an Rennen begleiten. Es liegt auf der Hand, dass Talentförderung im Rennsport kostspielig ist. Deshalb haben die beiden Finanzierungsmöglichkeiten ausgearbeitet und sind auf der Suche nach Gönnern und Sympathisanten. Mit der Firma Auer-Power Velos GmbH, Sarnen und dem Bikehersteller Bulls, haben sie die ersten Förderer gefunden, die bereit sind, ihr Vorhaben finanziell zu unterstützen, indem Material zu Spezialkonditionen bezogen werden kann. Auf Unterstützung darf das Biketeam auch von Amstutz Holzbau AG, Wasser Gartenbau, W&P Engineering AG, Werner Keller Technik

AG, Maréchaux Elektro AG, Camping Lac des Brenets, DirtySox sowie der Odermatt Bedachungen und Spenglerei AG, zählen. Weitere Sponsoren sind jederzeit willkommen.

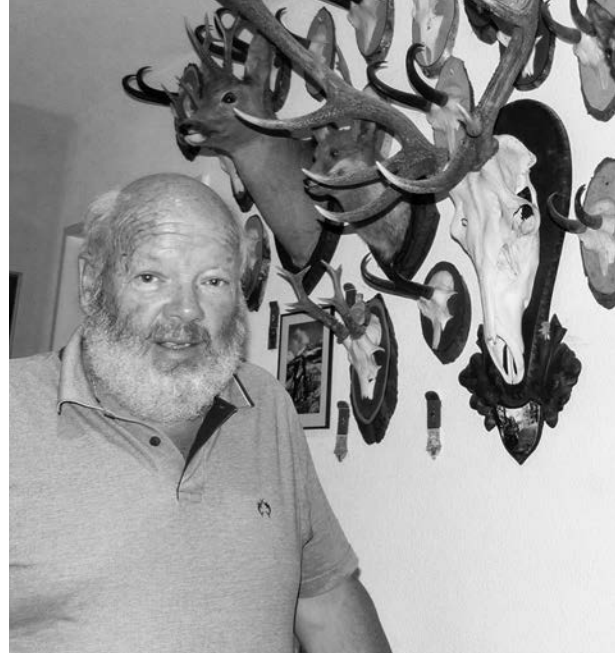
Ein zusätzliches Angebot des Biketeams wird der öffentliche Biketreff sein. Zu diesem Treff sind Jung und Alt, Frau und Mann willkommen. Man trifft sich jeweils montags um 18.30 Uhr beim Bahnhof Dallenwil. Je nach Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden 3 Stärkeklassen gebildet: Renngruppe, sportlich, genussvoll. Als Gruppe gemeinsam tolle Bike-Strecken erkunden, sich gegenseitig austauschen und die Freude am Radsport teilen – das ist das erklärte Ziel dieses öffentlichen Biketreffs. Dabei ist es den beiden Initianten wichtig, dass der Spass und die Freude im Vordergrund stehen. Von Vereinsstrukturen mit Mitgliedschaften, Vereinsbeiträgen oder gar Leistungsdruck wollen sie nichts wissen.

Die beiden Radsport-Profis weisen langjährige Sport-erfahrung aus und sind motiviert, ihr Wissen, ihr Können und ihre Fahrtechnik an Interessierte weiterzugeben, diese zu begleiten und betreuen. Erste Teilnehmer haben ihr Interesse am Bike Treff bereits angemeldet. Nun hoffen Marcel und Lukas, dass sie mit ihrer Idee noch weitere begeistern können. Auf jeden Fall freuen sie sich jetzt schon auf viele neue Gesichter, nächsten Montag um 18.30 Uhr beim Bahnhof.

Weitere Informationen zum Biketeam Bulls-Auerpower finden Sie unter [www.bulls-auerpower.ch](http://www.bulls-auerpower.ch)



Hans Odermatt der Lastwagenchauffeur



Zu Hause mit den Jagdtrophäen

## HANS ODERMATT – HEIMATVERBUNDEN VOM SCHEITEL BIS ZUR SOHLE

Warum in die Ferne schweifen, das Glück liegt so nah. Ein Lebensmotto, das für «Lochrüti Hans» treffender nicht sein könnte.

Die Heimatverbundenheit zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben des 63-jährigen Hans Odermatt. Im Zentrum steht uneingeschränkt die Familie mit Frau Lydia und seinen drei Söhnen Andreas, Marcel und Jonas. Die gemeinsamen Beschäftigungen mit den Söhnen sind ihm sehr wichtig. Unzählig sind die vielen Wanderungen an fast jede Ecke im Engelbergertal oder in der nahen Umgebung oder campieren im Tessin. Jedes Jahr steht ein gemeinsamer Ausflug mit der ganzen Familie auf dem Programm, bei speziellen Jubiläen können es auch zwei oder drei Tage sein. Im Mittelpunkt ist seit rund einem Jahr das erste Grosskind Paulina, mit der der rüstige, stolze Grossvater keine Sekunde missen möchte. Wichtig ist Hans das wöchentliche, gemeinsame Mittagessen, weshalb er sich einen Arbeitsplatz ausserhalb von Nidwalden kaum vorstellen könnte.

### ALS «GÜSLER» DIE BERUFSKARRIERE GESTARTET

Als eine typische Tellerwäscherkarriere würde Hans seinen beruflichen Werdegang nicht bezeichnen. Seine heutige Tätigkeit als Lastwagenchauffeur befriedigt ihn voll und ganz und darauf ist er stolz. Auf dem elterlichen Bauernhof Lochrüti arbeitete Hans bis zu seiner Anstellung als «Güsler» bei seinem ersten Arbeitgeber Alfred Niederberger. Sein zweiter Chef, René Niederberger, erkannte schon bald die Fähigkeiten wie Zuverlässigkeit, Einsatzbereitschaft sowie Freude an der Arbeit und motivierte den Bauernsohn, die Lastwagenprüfung zu absolvieren.

Inzwischen ist Hans seit über 30 Jahren als Chauffeur unterwegs und kennt das Strassennetz in seinem Heimatkanton wie seine Hosentasche. Kein Strassenwinkel oder Heimwesen ist ihm unbekannt. Miterlebt hat er auch grosse Veränderungen, dazu gehört das Volumen und die Art und Weise der Abfallentsorgung. Darüber hat er sich ein grosses Wissen und Erfahrung angeeignet, von dem auch sein neuer Arbeitgeber profitiert. Typisch Hans, mit dem Wechsel hat er sich abgefunden und ist zufrieden. Eine Tätigkeit als Überland-Chauffeur kam für ihn nie in Frage, seine Heimat liegt ihm zu sehr am Herzen. In seinem Beruf kommt auch seine Liebe zur Natur zum Ausdruck, mit fachgerechter Entsorgung leistet er seinen Beitrag. Darüber hat er auch schon im Kindergarten referiert.

### HANS ODERMATT, DER JÄGER

Der Umgang mit Tieren war sich Hans auf dem elterlichen Hof gewohnt, dabei verrichtete er auch Metzgerarbeiten. Als Schafscherer hat er sich von jung auf einen Namen geschaffen. Die Tiere schonend und stressfrei zu behandeln, ist sein Markenzeichen. Inzwischen kommen aus seinem Kollegenkreis an die 4000 Schafe unter seine Schere, rund 1.5 bis 2 Tonnen Wolle fallen an, die hauptsächlich für Gebäudeisolation verwendet wird.





Hans Odermatt der Musiker



Mit Frau Lydia und Grosskind Paulina

Mit 21 Jahren entschloss er sich, die Jagdprüfung zu absolvieren. Von der einheimischen Jagd ist er fasziniert. Gerne beobachtet er die Tiere und studiert ihr Verhalten. Er will so nahe wie möglich zu ihnen gelangen um erst dann den Entscheid zum Schluss zu fällen.

Grosse Trophäen sind nicht oberstes Ziel, das Tier wird mit einem Kugelschuss erlegt um dann auch verwertet werden zu können. In einem steil abfallenden Gelände ein Tier zu schiessen, das dann irgendwo hinunter fällt, kommt für ihn nicht in Frage. Ein Teil des Fleisches ist für den Eigenbedarf, der andere wird veräussert.

Gut kann sich Hans an die Beschaffung seines Gewehres erinnern; seine ganzen Ersparnisse musste er investieren. Das Gewehr verrichtet heute noch seine Dienste, mit den neuesten Techniken hat Hans nicht viel am Hut. Nebst der Jagd geniesst er auch die Schönheiten in der Natur oder pflegt die Kameradschaft mit seinen Jagdkollegen während dem ganzen Jahr. Es überrascht nicht, dass Hans vom Jagdtourismus – in fremden Ländern auf die Pirsch zu gehen – nicht viel hält.

## HANS ODERMATT, DER MUSIKER

Als Schüler erhielt er eine Handorgel geschenkt und dank fleissigem Üben hatte er als 15-jähriger seinen ersten Auftritt. Weltmeister mit dem Örgeli sei er nie geworden, berichtet Hans schmunzelnd, aber ab und zu habe er schon Privilegien gehabt. Im Militär hätte er – anstatt auf die Wache – mit dem Örgeli für Stimmung sorgen dürfen. Unzählige Auftritte kamen dazu bei Hochzeiten, Geburtstagen oder Feiern im kleinen Rahmen. Anderen Leuten eine Freude zu bereiten stand immer im Vordergrund. Heute bildet Hans zusammen mit Daniel Waser und Toni Odermatt das «Trio Gemütlichkeit», mit ihrem authentischen Auftreten sorgen sie für lockere, gemütliche Stimmung.

Seine musikalischen Talente blieben auch den Jagdhornbläsern nicht verborgen. Unter Gleichgesinnten verbrachte er eine schöne Zeit mit den Vorträgen auf ihrem Instrumenten. Zu den Höhepunkten zählten die alle zwei Jahre stattfindenden eidgenössischen Anlässe, bei denen die Jagdhorngruppe einen 2. Rang erreichte. Grössere Veränderungen und der fehlende Nachwuchs waren die Gründe für die Auflösung der Gruppe.

Am glücklichsten ist Hans zu Hause. Wenn er trotzdem in seiner Freizeit einen Sprung über die Landesgrenzen macht, dann ist es eine Carreise mit seiner Lydia, vorzugsweise ins Südtirol.



Seilkran-Arbeit im Gebirge



Transport von Bauholz



Böschungspflege entlang von Waldstrassen

## WALDHENGST AG – NATUR UND TECHNIK

Nicht nur der beeindruckende Fuhr- und Maschinenpark auf dem Areal der Waldhengst AG in Dallenwil strotzt vor Kraft und Energie, auch der Kopf des Unternehmens steht dem in nichts nach: Adi Gander ist Besitzer der Firma, die er vor rund zehn Jahren gegründet hat.

Die berufliche Laufbahn des 38-jährigen ist bemerkenswert. Nach der Ausbildung als Forstwart bei der Korporation Emmetten war er als Akkordholzer tätig, arbeitete als Flughelfer in der Helikopterbranche, bediente Pneukräne in einem Baugeschäft, vermietete sich als Einzelfirma im Forstwesen und hat sich mittlerweile mit seiner Waldhengst AG etabliert.

Im Jahr 2004 hat Adi Gander seine erste Forstmaschine gekauft. Damit arbeitete er über einen längeren Zeitraum hinweg jeweils im Sommer im Bündlerland und in der Slowakei. 2007 bot sich ihm die Gelegenheit, die Firma eines Bekannten mit einem Lastwagen und einem weitreichenden Kundenstamm zu übernehmen. Zusammen mit seiner Frau Sabine packte er diese Chance und aus der Gander Forst GmbH wurde die Waldhengst AG. Der Firmensitz im Bürgerhof platzte schon bald aus allen Nähten und die Firma konnte von der Uerte Dallenwil ein Stück Land auf der Giessenallmend im Baurecht erwerben.

### NEUBAU AUF DER GIESSENALLMEND

Mit dem Neubau der grosszügigen Werkhalle lösten sich die Platzprobleme. Ein kleiner Teil des Gebäudes wird an Dritte vermietet und im Dachgeschoss befindet sich eine traumhafte Wohnung, wo Adi und Sabine Gander mit ihrem kleinen Sohn Martin wohnen. Die Familie fühlt sich in Dallenwil wohl, schätzt die Nähe zur Natur, das Angebot im Dorf an Restaurants und Läden, die übersichtliche Schule und die ansehnliche Infrastruktur.

Wer eine Werkhalle mit schmutzigem Werkzeug, einem staubigen Büro, einem fensterlosen Aufenthaltsraum und miefiger Garderobe erwartet, wird recht schnell eines Besseren belehrt. Die Garderobe beeindruckt mit einem hochmodernen Trocknungsschrank, der grosszügige Aufenthaltsraum glänzt mit einer zeitgemässen Küche und das helle Büro ist modern und freundlich, mit viel Liebe zum Detail eingerichtet worden. An den Wänden zeigen grossformatige Bilder die spektakulären Arbeitseinsätze des Waldhengst-Teams.

Nicht nur der Maschinenpark und die Räume sind eindrucksvoll. Adi Gander legt auch Wert auf moderne Computerprogramme in der Administration. So werden beispielsweise die Arbeitsstunden der Mitarbeiter über einen Laptop in der Werkhalle erfasst und später im Büro verarbeitet. Für die Betreuung der Kunden steht ein System zur Verfügung, welches vom ersten Telefon, über die Offerte bis hin zur Arbeitssicherheitsplanung und zur Rechnung alles einheitlich registriert.





Seilarbeiten in luftiger Höhe



Die Inhaber Adi und Sabine Gander mit Sohn Martin



Mobilseilkran/ maschinelles Aufrüsten auf Lagerplatz

## GROSSE ERFAHRUNG – UMFASSENDES ANGEBOT

Die Waldhengst AG beschäftigt fünf Mitarbeiter – zwei Forstwerte, zwei Lastwagenchauffeure und Sabine Gander, die das Büro betreut – sowie zwei Freelancer. Adi Gander will sich und sein Team mit Spezialarbeiten beschäftigen und Nischen suchen, um sich von anderen, ähnlich gelagerten Firmen abzuheben. Es ist ihm besonders wichtig, regional zu arbeiten und gutes einheimisches Personal zu beschäftigen.

Mit seinem Lastwagen mit gelenkten Achsen kann Langmaterial von drei bis dreissig Meter transportiert werden. Hinzu kommen Stahltransporte und Stahlhandel, herkömmliche Forstarbeiten wie Holzschläge, Seilkran-, Baggerprozessor- und Rodungsarbeiten. Angeboten werden auch im eigenen Betrieb hergestellte Baggermatratzen sowie Brenn- und Cheminéeholz. Mit zwei Mulchern werden zudem Borte und Waldstrassen gemäht. Spezialholzereien mit Kränen in Gärten und Städten sind besonders herausfordernd und reizvoll für das Waldhengst-Team.

Adi Gander hat alle Module der Ausbildung «Arbeit am hängenden Seil» mit Erfolg absolviert und ist damit einer von wenigen Forstunternehmern in der Schweiz. Einsätze in steilen Felswänden und Hängen sowie Felsholzereien entlang von Strassen und Eisenbahnen sind dennoch immer eine grosse Herausforderung.

# Waldhengst.ch



In seiner langjährigen beruflichen Tätigkeit hat Adi Gander schon in weiten Teilen Europas gearbeitet. Er schöpft aus einem riesigen Topf an Erfahrungen, die er immer wieder abrufen kann. Er überlässt wenig dem Zufall, lässt sich auch beraten und holt von einem deutschen Geschäftspartner bei Bedarf wertvolle Tipps und Inputs. Zu seinen Kunden gehören Korporationen, Gemeinden, Kantone und Private.

In naher Zukunft will er eine Prüfstation für Sicherheitszubehör wie Seile, Spanset, Ketten, Gurten und Gehänge eröffnen, um den vorhandenen Platz und das Know-how optimal einzusetzen. Auch Artikel für die Ladungssicherung werden angeboten.

Angefangen beim ersten Telefon bis hin zu Besichtigung, Beratung, Offerte, Ausführung und Abrechnung: Adi Gander macht alles. Er liebt seinen Beruf, ist mit Leib und Seele Holzler und arbeitet am liebsten mit der Motorsäge. Er ist ein Macher, hat unzählige Ideen und setzt viele davon um.



Edwin Weibel bei einem Rennen zur Schweizermeisterschaft 1979



Die Hinkels – der treue Edwin-Weibel-Fanclub, der den Rennfahrer bei vielen Rennen unterstützte.

# weisch nu? EDWIN WEIBEL – EIN ZÄHER KÄMPFER OHNE STARALLÜREN

Von der Motorradszene geradezu mit Lobeshymen überhäuft wurde Edwin Weibel nach dem Gewinn von zwei Schweizermeistertiteln im Jahre 1979. Als 23-jähriger war er der erfolgreichste Motorradrennfahrer der Schweizer Meisterschaft und strebte weitere anspruchsvollere Ziele an.

## SKIRENNEN ODER SCHNELLE ZWEIRÄDER

Als 16-jähriger bestritt Edwin Weibel Skirennen und zählte zur Innerschweizer Auswahl, trotzdem faszinierten ihn die Zweiradvehikel wesentlich mehr. Zuerst jene ohne Motoren – legendär sind seine Abfahrten mit den Velos. Er demonstrierte seine Fahrkünste auf der steilen Wiesenbergerstrasse. Später als Mechaniker-Lehrling investierte er jede freie Minute in seinen Töfflipark der bis zu fünf Fahrzeuge umfasste. In Lignières, auf der einzigen Schweizer Rundstrecke, beobachtete er den Schweizer Berg-Europameister Walter Rungg beim Training. Seit diesem Tag war er vom Rennsport-Virus infiziert. Kaum 18 Jahre alt, beschaffte er sich eine 250er-Dreizylinder-Kawasaki. Mit dieser Maschine hat Edwin die Prüfung für die Rennlizenz erfolgreich abgeschlossen.

## ERSTE ERFOLGE IN DER SCHWEIZERMEISTERSCHAFT

Edwin Weibel dominierte seine Gegner in den Klassen 250 und 350 ccm mit grosser Überlegenheit, bestandene Fahrer wie Jacques Cornu zollten dem Bäckerssohn aus Dallenwil grosses Lob. In den folgenden Jahren bestritt Edwin Weibel WM-Grand-Prix-Rennen und konnte im Kreise der Weltelite mitfahren. Fahrerisch sammelte er unglaublich viele Erfahrungen. Der Yamaha-Pilot lernte das harte Los eines Privatfahrers kennen. Ein 13. Platz beim italienischen 350ccm-Weltmeisterschaftsrennen in Misano war das höchste der Gefühle. Dazu Edwin Weibel: «Es war unglaublich hart, drei Gruppen mit insgesamt über 100 Fahrern kämpften um die 36 Startplätze. Ich versuchte es mit der Brechstange, die häufige Folge waren Stürze. Dazu musste ich nächtelang im Fahrerlager meine Maschinen präparieren, was alles andere als eine optimale Vorbereitung für die Rennen war. Gross war auch der finanzielle Druck, ich musste alles aus eigener Tasche bezahlen, Sponsoren waren Mangelware.»

Am Schluss der WM-Saison 1985 hatte er genug von der Welt des Profi-Motorradrennsportes. Als nachhaltigste Erinnerung blieb ihm ein grosser Schuldenberg.

## NEUBEGINN IN SPORTPRODUKTION UND SUPERBIKE

1986 hatte Edwin Weibel die Möglichkeit, beim Mühlebach-Honda-Racing Team einzusteigen. Es war nicht Liebe auf den ersten Blick bei den Viertaktern. Trotzdem erkämpfte er den Vizemeistertitel, nur um einen Punkt geschlagen. Der grosse Triumph folgte 1987: der Spitzenpilot Edwin Weibel dominierte die beiden Klassen Sportproduktion und Superbike nach Belieben. Mit insgesamt 19 Laufsiegen holte er sich unangefochten die Meisterehren in beiden 750 ccm Königsklassen.





In seiner Werkstatt führt Edwin Weibel den Service aller Marken aus – vorzugsweise Ducati.



In Lignières absolvieren die Podestfahrer eine Ehrenrunde auf einem umgebauten Mini.

Dazu kamen noch zwei WM-Punkte Der Titelgewinn 1987 machte Hunger nach mehr, die Superbike-WM war sein neues Ziel. Mit dem 17. WM-Rang und als Superbike-Schweizermeister schloss er diese Saison ab und gleichzeitig trennten sich auch die Wege von Mühlebach-Honda und Edwin Weibel.

In den kommenden Jahren bestritt Edwin Rennen für das Ducati-Team Deutschland. 1991 war er erfolgreichster Ducati-Privatfahrer in der Superbike-WM. Für 1992 stellte der deutsche Importeur DNL das Ducati-Material exklusiv Edwin Weibel für das Schweizer Team Schnyder-Corse zur Verfügung. Nach einem spannenden Meisterschaftsverlauf setzte sich Edwin im letzten Rennen durch und liess sich als Deutscher Meister der internationalen Klasse Superbike feiern. 1993 folgte der zweite Titel in der gleichen Klasse und 1994 Rang 3.

Als 38-jähriger konnte Edwin Weibel in seiner 20. Rennsaison im Ducati-Werk von Bologna die Rennmaschine von Weltmeister Carl Fogarty in Empfang nehmen. «Weil er der Beste ist», nannte Ducati-Teamchef Zeyen als Grund für dieses Geschenk. Edwin war Rennfahrer mit Leib und Seele, auch als 39-jähriger spielte er seine Routine voll aus und liess es spannend werden bis zum letzten Rennen. Auf Rang 3 beendete er die letzte Meisterschaft und damit seine Karriere. Ein Happy-End dank Begeisterung und Willen.

## DIE HÖHEPUNKTE

Zu den Höhepunkten zählten das Bergrennen 1980 in Grafenort und die Bergrennen im Tessin. Die absoluten Highlights waren die beiden Superbike-Titel, auch bei einigen Grand Prix gelangen ihm sehr gute Resultate. 1994 nahm er am 200 Meilen Rennen im Daytona-Oval teil, nur wenige Schweizer Rennfahrer hatten diese Möglichkeit. Das Rampenlicht abseits der Rennpisten suchte Edwin Weibel nicht, ganz einfach «schnell Töff fahren» war sein Ziel. «Vielleicht stand ich nicht zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort, um den richtigen Leuten zu begegnen», resümiert Edwin. Und schon beginnen seine Augen wieder zu leuchten: «Wenn ich heute die Rennen verfolge und die gefahrenen Zeiten mit denen vergleiche, die ich vor Jahrzehnten auf den identischen Rennstrecken mit dem Material, das ich damals zur Verfügung hatte, vergleiche, dann kommt schon Wehmut auf, weil ich fahrerisch einiges bieten konnte». Seine Liebe zu den Motorrädern ist bis heute geblieben, seit 2016 gibt er sein grosses Wissen in seiner Werkstatt im Eichli 31 in Stans an seine Kunden weiter. Dort sind Motorräder fast aller Marken zu finden, spezialisiert hat sich Edwin Weibel vor allem auf Ducatis.



Männliche Zauneidechse im Habitat an der Engelberger Aa



Schlingnatter

## REPTILIENBEOBACHTUNGEN GESUCHT!

Im Rahmen des laufenden Reptilieninventars des Kantons Nidwalden werden 2017 die Reptilienvorkommen der Gemeinde Dallenwil untersucht. Helfen Sie mit, indem auch Sie Ihre Beobachtungen melden.

Bis anhin sind in der Gemeinde Dallenwil Vorkommen von vier verschiedenen Reptilienarten bekannt: Neben den etwas häufigeren Arten wie Zauneidechse, Waldeidechse und Blindschleiche wurden mit der Ringelnatter auch bereits Schlangenbeobachtungen gemacht. Vielleicht haben Sie diese Arten selber schon beobachten können? Die Zauneidechse beispielsweise kann man entlang der Engelberger Aa bei günstigem Wetter oft beim Sonnenbaden auf Steinen oder liegendem Holz beobachten. Da Reptilien ihre Körpertemperatur nicht selber regulieren können, sind sie auf die wärmenden Strahlen der Sonne angewiesen, bevor sie entlang dem Ufer auf die Jagd nach Insekten oder Schnecken gehen können.

Ob noch weitere Vorkommen dieser Arten oder gar noch weitere Reptilienarten in der Gemeinde vorkommen, wird nun im Auftrag der kantonalen Naturschutzfachstelle untersucht. Es stellt sich insbesondere die Frage, ob auch die sehr versteckt lebende Schlingnatter in den höher gelegenen, gut besonnten Hängen anzutreffen ist. Da sie im grenznahen Gebiet auf Obwaldner Seite kürzlich nachgewiesen worden ist, stehen die Chancen dafür gut. In einem Reptilieninventar soll das Wissen um die Verbreitung der einzelnen Arten im Kanton Nidwalden verbessert werden. Die Tiere werden dabei in geeigneten Reptilienlebensräumen gesucht. Es handelt sich dabei um gut besonnte, kleinräumige Lebensräume mit vielen Stein- und Holzstrukturen als Versteck und Ort zum Aufwärmen.

Anhand der neu gewonnen Erkenntnisse sollen wertvolle Reptilienlebensräume bestimmt werden um damit den Schutz und die Förderung der Reptilien im Kanton Nidwalden effizienter gestalten zu können. Viele der einheimischen Reptilienarten sind nämlich in der Schweiz vom Aussterben bedroht. Sie leiden insbesondere unter dem Verlust und der Verschlechterung von solch gut geeigneten Lebensräumen.

Die Feldarbeiten für das Inventar wurden auf drei Etappen in den Jahren von 2015 bis 2017 verteilt. 2015 und 2016 sind bereits die nördlichen Gemeinden des Kantons untersucht worden. Im laufenden Jahr werden diese Aufnahmen nun unter anderem auch in der Gemeinde Dallenwil stattfinden. Unterwegs sein werden drei Fachpersonen, welche zwischen April und September geeignete Lebensräume auf Gemeindegebiet nach den vorhandenen Reptilien absuchen.

Um möglichst viele neue Erkenntnisse zu gewinnen möchten wir die Bevölkerung von Dallenwil dazu aufrufen, selber gemachte Reptiliennachweise der Naturschutzfachstelle des Kantons Nidwalden ([felix.omlin@nw.ch](mailto:felix.omlin@nw.ch)) zu melden. Ideal sind Meldungen mit Angaben zum genauen Standort der Beobachtung, Datum und – wenn möglich – einem Foto des Tieres. Selbstverständlich werden auch Beobachtungen ausserhalb der Gemeindegrenzen oder ältere Nachweise sehr gerne entgegengenommen.

// Manuel Lingg, Theiler Landschaft GmbH

### MELDUNGEN VON REPTILIENBEOBACHTUNGEN

#### CHECKLISTE FÜR BENÖTIGTE ANGABEN:

- Art (wenn möglich)
- Standort
- Datum
- Foto (falls vorhanden)
- Adresse: [felix.omlin@nw.ch](mailto:felix.omlin@nw.ch)





Das Haus der Kaiser-Schwestern...



...wird 2012 ein modernes Mehrfamilienhaus.

## DALLENWIL EINST UND JETZT

# 2017 2018

## SEPTEMBER

- |         |  |
|---------|--|
| 3.      | Chilbi, Pfarreifest                                    |
| 7.      | Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil                    |
| 9.      | Hofair   |
| 18.     | Metallsammlung   |
| 18.     | Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil                    |
| 22./23. | Kinderkleider- und Sportartikelbörse, MZA Steini       |
| 24.     | Bergchilbi, Wirzweli                                   |
| 24.     | Eidgenössische Volksabstimmungen                       |
| 26.     | Elternveranstaltung zum Lehrplan 21 in Wolfenschiessen |

## OKTOBER

- |     |  |
|-----|--|
| 15. | Wallfahrt Niederrickenbach, Pfarrei                                  |
| 16. | Altpapiersammlung  |
| 19. | Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil                                  |
| 21. | Premiere «Dällebach Kari», MZA Steini, Theatergesellschaft Dallenwil |
| 23. | Äplerchiubi mit Umzug, schulfrei                                     |

## NOVEMBER

- |       |   |
|-------|---|
| 6.    | Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil               |
| 6./7. | Schulbesuchstage, Schule Dallenwil                |
| 11.   | Räbäliechtliumzug, Pfarrei                        |
| 17.   | Herbstgemeindeversammlung, MZA Steini             |
| 18.   | Samichlauseinzug, Samichlausverein                |
| 22.   | Uertegemeindeversammlung, MZA Steini              |
| 23.   | Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil               |
| 25.   | Musikschulaufführung «Dschungelbuech», MZA Steini |
| 26.   | Eidgenössische Volksabstimmungen                  |

## DEZEMBER

- |     |   |
|-----|---|
| 4.  | Träff mit de Chleyne, FMG Dallenwil     |
| 5.  | Samichlaistreychlä Schule               |
| 6.  | Roratefeier                             |
| 13. | Generalversammlung SVKT Dallenwil       |
| 26. | Weihnachtskonzert, Bergkapelle Wirzweli |

## JANUAR

- |     |   |
|-----|---|
| 12. | Generalversammlung Kirchenchor                      |
| 24. | Generalversammlung FMG Dallenwil                    |
| 26. | Äplertanz   |
| 31. | Elternveranstaltung zum Thema «Hausaufgaben», Stans |

## FEBRUAR

- |     |  |
|-----|--|
| 13. | Uislumpätä, Dorfplatz, Ribi Häxä Dallenwil                         |
| 17. | Preisjassen Viehzuchtgenossenschaft Dallenwil                      |
| 20. | Informationsabend zum Eintritt in den Kindergarten, Schulhaus Erle |

## MÄRZ

- |         |   |
|---------|---|
| 4.      | Gesamterneuerungswahlen Landrat und Regierungsrat |
| 16./17. | Kinderkleider- und Sportartikelbörse, MZA Steini  |
| 21.     | Mitgliederversammlung Raiffeisenbank              |
| 22./23. | Schulbesuchstage, Schule Dallenwil                |
| 24.     | Instrumentenparcours – Lehrerkonzert, MZA Steini  |